

Freitag,  
16. Oktober 1914.

Morgen-Ausgabe.

Das Posener Tageblatt  
erscheint  
an allen Wochentagen  
zweimal.  
Der Bezugspreis beträgt  
vierteljährlich  
in den Geschäftsstellen 3,00,  
in den Ausgabestellen 3,25,  
frei ins Haus 3,50,  
bei allen Postanstalten des  
Deutschen Reiches 3,50 M.

# Posener Tageblatt

Anzeigenpreis  
für eine kleine Zeile im  
Anzeigenteil 25 Pf.,  
Reklamenteil 80 Pf.,  
Stellengeluche 15 Pf.  
Anzeigen nehmen an  
die Geschäftsstellen  
Ziergartenstr. 6  
St. Martinstr. 62  
und alle  
Annoncenbureaus.  
Telegr.: Tageblatt Posen.

Bernspr. Nr. 4246, 8110, 8249 u. 2273.

Ausendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt. Unerlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

## Die ungeheure Kriegsbeute in Antwerpen.

Eine siegreiche Schlacht an der Weichsel. — Die deutschen Truppen vor Warschau.

**Großes Hauptquartier, 15. Oktober.**  
(W. Z. B.) Bei Antwerpen wurden im ganzen 4000 bis 5000 Gefangene gemacht. Es ist anzunehmen, daß die nächste Zeit noch eine große Anzahl belgischer Soldaten, welche Zivilkleidung angezogen haben, dingfest machen wird. Nach Mitteilungen des Konsuls von Ternenzen sind etwa 20000 belgische Soldaten und 2000 Engländer auf holländisches Gebiet übergetreten, wo sie entwaffnet wurden. Ihre Flucht muß in größter Hast vor sich gegangen sein. Hierfür zeugen Massen weggeworfener Kleidungsstücke, besonders von der englischen Royal Naval-Division.

Die Kriegsbeute in Antwerpen ist groß, mindestens 500 Geschütze, eine Unmenge Munition, Massen von Sätteln und Woylachs, Sanitätsmaterial, zahlreiche Kraftwagen, viele Lokomotiven und Waggonen, vier Millionen Kilogramm Getreide, viel Mehl, Kohlen, Flachs, für zehn Millionen Mark Wolle, Kupfer und Silber im Werte von etwa einer halben Million Mark, ein Panzereisenbahnzug, mehrere gefüllte Verpflegungszüge, große Viehbestände.

Belgische und englische Schiffe befanden sich nicht mehr in Antwerpen. Die bei Kriegsausbruch im Hafen von Antwerpen befindlichen 34 deutschen Dampfer und drei Segler sind mit einer Ausnahme vorhanden, jedoch sind die Maschinen unbrauchbar gemacht. Angebohrt und versenkt wurde nur die „Gneisenau“ des Norddeutschen Lloyd. Die große Hafenschleuse ist intakt, aber durch mit Steinen beschwerte versenkte Kähne nicht benutzbar. Die Hafenanlagen sind beschädigt.

Die Stadt Antwerpen hat wenig gelitten. Die Bevölkerung verhält sich ruhig und scheint froh zu sein, daß die Tage des Schreckens zu Ende sind, besonders, da der Pöbel bereits zu plündern begonnen hat.

Die Reste der belgischen Armee haben bei Annäherung unserer Truppen Genschnelligkeit geräumt. Die belgische Regierung mit Ausnahme des Kriegsministeriums soll sich nach Le Havre begeben haben.

Daß der nach Paris größte Waffenplatz der Welt Antwerpen, Kriegsgeräte und Vorräte in großen Mengen bergen mußte, war anzunehmen. Aber daß die Beute so ungeheuer sein würde, hat wohl niemand erwartet, und der Sieg der deutschen Waffen vor dieser „unheimlichen“ Festung wird dadurch noch größer. Es läßt sich kaum ausdenken, was den deutschen Siegern hier in die Hände gefallen ist. Keine der 1870 eroberten französischen Festungen barg solche Mengen von Geschützen und anderem Kriegsgerät. Und wenn die Welt erst erfährt, wie sehr die Eroberung von Antwerpen durch diese Beute noch an Wert gewinnt, dann wird die Bewunderung vor der Tat unserer Truppen und vor der Macht des deutschen Ansturms durch alle Zungen klingen müssen. Denn diese Beute und diesen Sieg können selbst englische Lügen nicht verkleinern.

### Die letzten Stunden vor der Uebergabe von Antwerpen.

Amsterdam, 13. Oktober. Die letzten Stunden der Kämpfe vor der Uebergabe Antwerpens wurden durch einen Spezialberichterstatter des „Allgemeinen Handelsblads“ folgendermaßen geschildert:  
Die deutsche Artillerie richtete ein vernichtendes Feuer aus ihrem schweren Geschütz auf die dritte und letzte Verteidigungslinie in der neunten und zehnten Linie zwischen den Forts Wilryk und Mecheln. Füllten die Granaten sozusagen die Luft. Dann richtete sich das Feuer gegen die Befestigungen von Albot und ein dahinter liegendes Haus wurde in Brand geschossen. Von 7 Uhr morgens an bis 12 Uhr nachts flogen die Ge-

schosse durch die Luft, bis alles kurz und klein geschossen war. Die belgische zur Verteidigung aufgestellte Artillerie war gegen dieses Feuer machtlos. Die Verteidiger belamen die deutschen Geschütze nicht zu Gesicht; es war für die Belgier unmöglich, sich über die deutschen Stellungen zu orientieren. Die Deutschen dagegen kannten ihre Ziele ganz genau, da ihre Ballons regelmäßig zur Beobachtung in die Höhe gingen. Aus der Luft wurde die belgische Verteidigungsstellung bestimmt und das Ergebnis der Beobachtung sofort telephonisch nach den Batterien weitergegeben. Das Feuer der deutschen Geschütze war so heftig, daß die Verteidiger selbst nicht flüchten konnten, ohne in so hohem Maße zu gehen. Der Befehl wurde erteilt, die Pulvervorräte in die Luft zu sprengen, aber die Pulverkammern konnten nicht mehr erreicht werden. Dieser Vorgang wiederholte sich an verschiedenen Stellen der letzten Verteidigungslinie.

Um 1/12 hörte das Feuer auf. Von der Besatzung wurde die Gelegenheit zur Flucht benutzt. In diesem Augenblick wurde die Stadt übergeben. Die deutsche Infanterie nahm sofort die Verfolgung auf, und es wurden viele Belgier zu Gefangenen gemacht. Ein Teil erkrankte der Gefangenschaft dadurch, daß er Zivilkleidung anlegte.

### Holland klagt über die Last der Flüchtlinge.

Haag, 14. Oktober. Die Flut der belgischen Flüchtlinge, die sich über Holland ergossen hat, fängt an, selbst den Holländern, die sich übermäßig für die belgischen Vertriebenen aufgeopfert haben, lästig zu fallen. Namentlich unter den Antwerpener Stadt- und Vorortsfamilien, deren Zahl sich auf mehrere Hunderttausend beläuft, ist ein furchtbares Gesinde beladen, das aus allen möglichen Spelunken zusammengekehrt zu sein scheint. Der Bürgermeister vom Haag sieht sich bereits zu einer Erklärung veranlaßt, daß die Bevölkerung der niederländischen Hauptstadt von dem Zustrom nicht gerade erbaut sei. Man solle bedenken, daß die Flüchtlinge aus einer Hafenstadt kommen, daß außerdem alle Gefangnisse vor dem Abzug der Truppen geöffnet worden seien. Er warnt davor, den Deuten zuviel Bewegungsfreiheit zu lassen, man habe bereits schlimme Erfahrungen mit den belgischen Gästen gemacht. Er warnt die Bevölkerung, sich zu viel mit ihnen einzulassen und kündigt an, daß der Rücktransport der Belgier sobald wie möglich in die Wege geleitet würde.

### Die Antwerpener Flüchtlinge in England.

Folkestone, 15. Oktober. Heute sind wieder mehrere Tausend Flüchtlinge aus Antwerpen hier gelandet, von denen viele halb verhungert und ärmlich gekleidet waren.

## Ein Sieg an der Weichsel.

**Großes Hauptquartier, 15. Oktober.**  
(W. Z. B.) Im Osten ist der russische, mit starken Kräften unternommene Vorstoß auf Ostpreußen als gescheitert anzusehen. Der Angriff unserer in Polen Schulter an Schulter mit dem österreichischen Heere kämpfenden Truppen befindet sich im Fortschreiten. Unsere Truppen stehen vor Warschau. Ein mit etwa acht Armeekorps auf der Linie Zwangorod—Warschau über die Weichsel unternommener russischer Vorstoß wurde auf der ganzen Linie unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeworfen. Die in russischen Zeitungen verlauteten Gerüchte über erbeutete deutsche Geschütze entbehren jeder Begründung.

„Der Vorstoß auf Ostpreußen ist als gescheitert anzusehen.“ Das war nach den letzten Meldungen über die wiederholten russischen Niederlagen bei Schirwindt schon als sicher anzunehmen; nachdem es nunmehr aber auch amtlich mitgeteilt wird, darf man daraus schließen, daß auch die von Süden her nach Lyck eingedrungenen russischen Truppen zurückgeworfen worden sind. Und da im südlichen Polen der deutsche Vorstoß so erfolgreich fortgeschritten ist, ist wohl nicht damit zu rechnen, daß die noch in der Nähe der ostpreussischen Grenze stehenden russischen Truppen der Provinz je wieder gefährlich werden können.

Der letzte Versuch zur Abweisung des deutschen Vorstosses auf die Weichsellinie und damit der bevorstehenden Belagerung der beiden Weichselfestungen Warschau und Zwangorod ist trotz der sehr beträchtlichen Truppenmassen, die die Russen über den Fluß vorgeschickt hatten, gescheitert. Ein Heer von acht Armeekorps ist etwa 320 000 Mann stark; es hat sich also hier um eine große Schlacht gehandelt, die für die deutschen und österreichischen Waffen siegreich ausgegangen ist. Es wird vermutlich nicht mehr lange dauern, bis die deutschen Kanonen vor den Festungen von Warschau donnern.

### Warschau in Erwartung der Deutschen.

Ein Österreicher, dem es gelungen ist, Warschau zu verlassen, sendet der „Nowa Reforma“ eine Schilderung der dortigen Zustände.

Die Grundstimmung der Stadt ist die Erwartung des Einguges der Deutschen und Österreicher. Die russischen Behörden wittern in jedem Menschen einen Spion. Unter der polnischen und jüdischen Bevölkerung, die sich unter verschärfter polizeilicher Aufsicht befindet, werden unausgesetzt Verhaftungen und verschiedene auch Hinrichtungen vorgenommen. Man ging in der Spionenfurcht so weit, daß durch Maueranschläge verboten wurde, in öffentlichen Lokalen Unterhaltungen im Flüstertone zu führen. Die Haustore werden um 9 Uhr geschlossen. Die Straßen sind um diese Zeit schon menschenleer. Dagegen nimmt das Banditentum beträchtlich zu. Von Zeit zu Zeit erscheinen deutsche Flugzeuge, welche Aufzüge an die Bevölkerung austreten. Die Polizei hat verboten, die deutschen Aufzüge aufzuheben; sie sind sofort dem nächsten Schutzmann auszubändigen. Ein deutscher Flieger warf auch etliche Bomben auf die Stadt. Ein Treffer fiel auf den Bahnhof und tötete einen Offizier. Auch die Zeppeline haben der Stadt mehrere Male einen nächtlichen Besuch abgestattet. Die Versuche, sie herunterzuschießen, mißlingen jedesmal.

Im Falle einer Belagerung soll die Stadt verteidigt werden. Die Befestigungsarbeiten schreiten fieberhaft vorwärts. Die Zeitungen dürfen von alledem nichts bringen. Zwischenhandelnde setzen sich den härtesten Freiheits- und Geldstrafen aus. An einen russischen Sieg glaubt niemand mehr. Die Kunde von der schweren russischen Niederlage in Ostpreußen ist schon längst nach Warschau durchgedrungen. Man berechnet hier die russischen Verluste auf eine halbe Million Mann. Die Gefahr von Epidemien im Heere und in der Bevölkerung bleibt nach wie vor bestehen. Der Sanitätsdienst, schon in Friedenszeiten mangelhaft, erweist sich jetzt als völlig unbrauchbar.

### Graf Suttner-Gzapski im Hauptquartier des Generalobersten von Hindenburg.

Nach einer Mitteilung der „N. G. Z.“ befindet sich Graf Bogdan von Suttner-Gzapski, der bekanntlich dem preussischen Herrenhause angehört, im Hauptquartier des Generalobersten von Hindenburg. Graf Suttner-Gzapski ist Major der Landwehrrakavallerie.

### Prinz Oleg seiner Verwundung erlegen.

Petersburg, 13. Oktober. Prinz Oleg, der Sohn des Großfürsten Konstantin, ist gestern seiner Verwundung, die er im Kampfe erhalten hatte, erlegen. Der Prinz war, wie gestern berichtet, gleich bei seinem ersten Gesichts mit deutschen Vortruppen in Rußisch-Polen am Bein verwundet worden.

### Russische Kampfsitten.

Ein junger Offizier berichtet nach dem „Berl. Volksanz.“ aus Ostpreußen in die Heimat:  
„Die Russen haben sich hier toll benommen. Am Sonnabend kamen wir durch ein Dorf. Als wir gerade den Eingang erreichten, ertönte wenige Schritte von uns ein Schuß, und ein russischer höherer Offizier, etwa Major, brach tot zusammen. Er hatte am Tage vorher die Dorfbewohner gezwungen, sich mit in die Schützenlinie zu begeben, um diese unseren Truppen stärker erscheinen zu lassen. Dann hatte er Frauen als Deckung für die russischen Soldaten vor die Maschinengewehre legen lassen. Kurzhand wurde er erschossen.“

## Ein französischer Vorstoß bei Albert abgewiesen.

**Großes Hauptquartier, 15. Oktober.**  
(W. Z. B.) Angriffe der Franzosen in der Gegend von Albert wurden unter erheblichen Verlusten für sie abgewiesen. Sonst im Westen keine Veränderungen.

### Französischer Kriegsbericht.

Paris, 14. Oktober. Eine amtliche Mitteilung von gestern nachmittag besagt: Auf unserem linken Flügel bis zur Duse dauern die Operationen in normaler Weise fort. Auf dem rechten Flügel ist nichts Neues zu melden. In Belgien fanden im Gebiet von Gent in der Nacht vom 12. zum 13. und am 13. Oktober während des Tages einige Gefechte statt. Englische und französische Truppen haben Ypern besetzt.

Ypern liegt im nordwestlichen Winkel von Belgien, nur 12 Kilometer von der französischen Grenze, aber etwa 40 Kilometer von der Küste entfernt, also nicht auf dem Weg, den die deutschen Truppen von Antwerpen bei der Verfolgung der Verwundung eingeschlagen haben, in starkem Gegensatz zu den verhältnismäßig zureichenden französischen Berichten stehen übrigens die Darstellungen der englischen Presse, über die aus dem Haag gemeldet wird:

Die Berichte der englischen Presse über die Lage in Nordfrankreich lauten recht kleinlaut: Die „Daily Mail“ gibt zu, daß am letzten Donnerstag die Lage fast schon verzweifelt war und alles verloren ist, wenn den im Dreieck Donai-Bethune-Arras aufgestellten Deutschen der Durchbruch bei Lens gelingt.

Ein Mitarbeiter des Rotterdamer Courant äußert sich über die Lage in Nordfrankreich: Mit der Ausbehnung der



Front der Verbündeten, um den deutschen rechten Flügel zu umgeben, ist es nun aus. Da die Deutschen den Aufmarsch längs der Küste fortsetzen können, laufen die Verbündeten vielmehr Gefahr, in Nordfrankreich in eine schwierige Lage zu geraten.

## Eine Vertrauens- und Regierung für die französische Regierung.

Paris, 14. Oktober. Nach der Abgabe von Erklärungen der Minister Semeat und Guesde vor einer Gruppe der gemäßigten sozialistischen Partei sprach diese ihnen das Vertrauen auf ihre fernere Haltung inmitten der Regierung aus.

## Die belogenen Franzosen.

Berlin, 15. Oktober. Ein nach der Schweiz gelangter Pariser erzählte nach Meldungen Berliner Blätter, daß die Bevölkerung systematisch über die Vorgänge in Unwissenheit gehalten wird. Wer nach der Schweiz kommt, falle aus allen Himmeln. Verlustlisten gibt es in Frankreich nicht. Nur die Namen der gefallenen Offiziere werden veröffentlicht.

## Die Zeppelin-Angst in England.

Berlin, 15. Oktober. In England sind wegen der Möglichkeit eines Zeppelin-Angriffs auf London die Versicherungsprämien seit dem Fall von Antwerpen auf das Doppelte gestiegen.

## Wie sie lügen.

Konstantinopel, 14. Oktober. Um zu zeigen, wie sehr Engländer, Russen und Franzosen die eigene öffentliche Meinung täuschen, gibt „Idam“ aus einem turkestaner Blatt eine Menge falscher Nachrichten wieder, z. B., daß die Russen siegreich gegen Berlin und Wien vorrücken, und daß die Muselmanen der ganzen Welt außerordentlichen Haß gegen Deutschland hegen. „Idam“ stellt dann gegenüber Petersburger Meldungen fest, daß im türkischen Kabinett keine Meinungsverschiedenheiten bestehen, da die Türkei weder schwach ist, noch sich in Gefahr befindet.

## Die Kap-Buren gegen England?

Zu der gestern veröffentlichten Neutermeldung über die Auffassung des Burenführers Maritz erhält die „Frankf. Ztg.“ indirekt aus London einen Bericht, der erkennen läßt, daß die Sache nicht so harmlos ist, wie die englische Meldung es vorstellt. Nach diesem Bericht der „Frankf. Ztg.“ hat der Generalgouverneur der südafrikanischen Union nach einer (natürlich nicht ins Ausland gegebenen) Neutermeldung dem Staatssekretär der Kolonien folgendes Telegramm gesandt:

Seit der Entlassung des Generals Beyers als Kommandant des südafrikanischen Heeres zeigten sich verschiedene Tatsachen, die darauf hindeuteten, daß unter den Truppen des Nordwestens der Kap-Provinz Unruhen im Gange waren, die unter dem Befehl des Oberleutnants Maritz entstanden. Die Regierung beschloß, ihn von seinem Kommando zu entheben. Der Major Ben Brouwer wurde in das Lager des Obersten Maritz entsandt, um ihn zur Rechenschaft zu ziehen, doch Brouwer wurde bei seiner Ankunft durch Maritz gefangen genommen. Dann wurde Brouwer wieder in Freiheit gesetzt, aber man gab ihm ein Ultimatum mit, in dem gesagt wurde, daß, wenn die Regierung der Südafrikanischen Union ihm, Maritz, nicht vor Sonntag, 11. Oktober, um 10 Uhr morgens, Garantien gegeben hätte, und wenn nicht den Generalen Herzog, De Wet, Beyer, Kemp und Müller die Erlaubnis gegeben werde, im Lager des Maritz mit ihm zu konferieren, er einen Angriff auf die Truppen des Obersten Maritz unternähme, und in die Union eindringen werde. Der Major Brouwer erklärte, daß Maritz außer über seine eigenen Truppen noch über ein deutsches Kontingent (?) verfüge. Außerdem hat Maritz alle Offiziere und Soldaten verhaftet, die sich weigerten, sich an die Deutschen anzuschließen. Major Ben Brouwer gab Kenntnis von einem Abkommen, das Maritz mit dem Gouverneur der deutschen Kolonie von Südafrika getroffen und unterzeichnet hatte, in dem die Unabhängigkeit der Union als Republik garantiert wurde, im Tausch für die Walfischbay und andere Teile des englischen Grundbesitzes, die an Deutsch-Südafrika überlassen werden sollen. Ferner verpflichten sich die Deutschen, nur in das Gebiet der Südafrikanischen Union einzudringen, wenn

Maritz darum ersuche. Maritz behauptet, genügend Waffen, und genügend Munition zu haben. Die englische Regierung trifft die strengsten Maßregeln, und wird den Belagerungszustand über ganz Südafrika verhängen.

Zu diesem Telegramm gibt der „Telegraph“ folgenden Kommentar: Das Auftreten des Oberleutnants Maritz kann auf den Verlauf der Geschicke in Südafrika großen Einfluß ausüben. Maritz gehört einer der ältesten südafrikanischen Familien an und genießt große Popularität. Er war als ein energischer Gegner der Engländer bekannt und weilte verschiedene Monate in Deutsch-Südwestsafrika.

## Kriegszustand im portugiesischen Kongo.

Lissabon, 15. Oktober. Der Gouverneur von Angola hat für Portugiesisch-Kongo das Kriegsrecht erklärt.

## Kleine Kriegschronik.

### Der Wiedereintritt des Prinzen zu Wied.

Berlin, 15. Oktober. Prinz Wilhelm zu Wied ist als Major a la suite dem Generalstab zugeteilt worden und bereits zur Front abgegangen.

### Das Eisene Kreuz für eine Krankenschwester.

Der Schwester Elise Scherhans von der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands (ausgebildet im städtischen Krankenhaus in Leipzig), die seit zwei Jahren einem unserer Regimenter im Osten für den Kriegsfall verpflichtet war und dieses seit Beginn des Krieges auf dem Sanitätswagen und auf allen Marschen begleitet, wurde am 30. September d. J. das Eisene Kreuz am schwarz-weißen Bande für die Schlachten bei Gauen und Hohenstein überreicht. General R. (bisher Oberst) brachte es ihr selbst mit den Worten: „Da Sie mitzu unseren Tapfersten gehören, ist es mir eine Freude, Ihnen das Eisene Kreuz zu überreichen.“ Sie fügt der Mitteilung über diese Ehrung hinzu: „Mein schönstes Geburtstagsgeschenk!“ und fährt fort: „Täglich machen wir weite Marsche, die bei den furchtbar schlechten Wegen fast eine Strapaze bedeuten. Es geht mir aber weiter gut. Seitern allerdings kippte unser Sanitätswagen um, doch flog ich ganz weich in den Schmutz.“ Daß die Schwester ein echtes Soldatenkind ist, beweist sie seit Monaten. Natürlich trägt sie nicht die übliche für derartige Strapazen völlig ungeeignete Schwefelstrümpfe, sondern ist vom Regiment feldmäßig zweckentsprechend ausgerüstet.

### Die Fahne der 61er.

Die „Neue Hamburger Zeitung“ meldet: Die Fahne der 61er wurde auf dem Kriegsschauplatz vermisst. Wie jetzt aus Friedrichsruh gemeldet wird, ist das Feldzeichen durch den Musikleiter Hoffmann und etliche Kameraden in Sicherheit gebracht. Die Tabakfabrikanten der Fahne unter der Leiche ihres Trägers. Hoffmann erhielt bei seiner mutigen Tat einen Schuß in den Oberarm. Die gerettete Fahne ist die Fahne desselben Regiments, von dem 1870 die Franzosen vor Dijon die Fahne unter einem Haufen von Leichen fanden und als einzige deutsche Fahne eroberten.

### Die Behandlung in deutschen Lazaretten.

Kristiania, 14. Oktober. In der Zeitung „Aftenposten“ schreibt ein norwegischer Arzt namens Holmboe, der 25 militärische Lazaretten in Berlin gesehen hat: Die Gefangenen wurden gleichviel, ob sie Franzosen, Engländer, Belgier oder Russen seien, gleich den Deutschen wie Prinzen behandelt. Alle erhielten die gleiche Behandlung. Die Liebesgaben, die den Hospitalern zufließen, wurden gleichmäßig zwischen Deutschen und Feinden verteilt. Kein modernes Krankenhaus sei besser eingerichtet. Instrumente, Essen und alles Zubehör seien von bester Beschaffenheit.

### Die kriegsgefangenen französischen Geistlichen.

Während in Deutschland die Geistlichen im Felde, soweit sie nicht als Militärpfleger in Aufstellung finden, im allgemeinen in der Krankenpflege verwendet werden, müssen bekanntlich die französischen Geistlichen als einfache Soldaten in den Reihen des Heeres mit der Waffe kämpfen. Viele von ihnen sind infolgedessen bereits in deutsche Gefangenschaft geraten und in unsern großen Gefangenenlagern untergebracht. Mit der Bitte, das Los dieser Geistlichen zu erleichtern, wandte sich der Erzbischof von Köln, Kardinal v. Hartmann, in einer Throneingabe an den Kaiser. Der Kaiser hat dieser Bitte stattgegeben und genehmigt, daß die gefangenen französischen Geistlichen wie Offiziere behandelt werden.

### Freiwillige Schneeschuhläufer.

In Bayern soll ein freiwilliges Skilaufkorps gebildet werden, das bei einem Winterfeldzug wertvolle Hilfe leisten könne.

## Feier des Namenstages Kaiser Franz Josephs im Felde.

Wien, 13. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird u. a. gemeldet: Von dem Geist und der Zuversicht, die unsere in Serbien stehenden Streitkräfte beseelen, zeugt die Art, wie sie das Namensfest ihres obersten Kriegsherrn feierten. In aller Stille wurden am 6. Oktober früh die Regimentsmusik bei ihren Regimentern in einer Deckung aufgestellt. Sie spielten überall zum Feind gewendet unter endlosem Jubel von Offizieren und Soldaten und unter dem Donner der Kanonen die Volkshymne. Auch andere patriotische Weisen wurden gespielt.

### Die bosnischen Soldaten.

Konstantinopel, 15. Oktober. „Idam“ gibt eine einer Wiener illustrierten Zeitung entnommene Szene vom Kriegsschauplatz wieder, die die Bosnier im Kampf gegen die Russen darstellt. Ein Offizier habe dem Direktor des Blattes in einer Unterredung mitgeteilt, daß zwar alle österreichisch-ungarischen Soldaten aus heldenmütigsten gegen die Russen kämpften, die Bosnier aber noch einen ganz anderen Anblick boten. Als der Kampf begann, hätte man glauben können, daß sich jeder einzelne bosnische Soldat gegen ein ganzes Bataillon werfen wollte. Viele bosnische Soldaten hätten ihre Gewehre beiseite geworfen und den Gegner an die Gurgel gepackt. So hätten die Muselmanen gekämpft, und der Tod galt ihnen nichts.

## Liebestätigkeit.

Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen sind u. a. von den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken 25 000 M. und von der Königin V. u. W. für Vergaben und Gütenbetrieb, Düsseldorf, 10 000 M. überwiesen worden. Weitere Geldpenden, auch gute Staatspapiere und Obligationen, werden von den bekannten Zahlstellen und von dem Bureau, Berlin NW., Alsenstraße 11, entgegengenommen.

## Deutsches Reich.

\* Graf Kurt von Reventlow †. Der Wirkliche Geheime Rat D. Graf Kurt von Reventlow, Mitglied des Herrenhauses, ist wie die „Kieler Neuesten Nachrichten“ melden, Dienstag nachmittag in Kiel gestorben. Der Verstorbene war am 6. November 1834 zu Kiel geboren, hatte zu Dampf bei Vogelhang Grünholz in Schleswig seinen Wohnsitz und wurde am 26. Mai 1890 auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen, in das er am 12. November eintrat. Er war lange Zeit Präsident des Schleswig-Holsteinischen Provinziallandtages.

## Telegramme.

### König Ludwig von Bayern.

München, 15. Oktober. Über das Befinden des Königs wird amtlich mitgeteilt: Der heute vorgenommene Wechsel des Verbandes ergab einen vollkommen normalen Verlauf. Der König hat gestern eine Ausfahrt nach Nymphenburg und einen mehrstündigen Spaziergang im Schlosspark gemacht.

### Das Wechsel im italienischen Kriegsministerium.

Rom, 15. Oktober. Generalmajor Vittorio Elia ist zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium ernannt worden.

### Griechenland und Rumänien.

Athen, 15. Oktober. König Ferdinand von Rumänien hat die Beileidsbezeugung des Ministerpräsidenten Venizelos in einem herzlichen Telegramm beantwortet, in dem er sagt, daß sein Dank umso aufrichtiger sei, als die Worte der Sympathie aus einem Lande kam, dessen Freundschaft für Rumänien auf vielen gemeinsamen Interessen beruht.

### Verurteilung türkischer Offiziere wegen Propaganda für Serbien.

Konstantinopel, 14. Oktober. Sieben albanesische, der türkischen Armee angehörige Offiziere, die sich in serbischer Gefangenschaft befanden und sich für die serbische Propaganda in Italien gewinnen ließen, sind in contumaciam zum Tode verurteilt worden.

### Ein überflüssiger Posten.

Konstantinopel, 14. Oktober. Der ehemalige Großwesir Sakkı Pascha, der seit Jahren als Unterhändler über englisch-türkische Fragen sich in London aufgehalten hat, ist von dort nach Konstantinopel zurückgekehrt.

## Das deutsche Blut.

Roman von Horst Bodemer.

(5. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

„Sag mal, Roland, wenn's nicht indiskret ist, wieviel hast Du eigentlich noch von den geerbten hunderttausend Talern?“

„Da mußt Du Dich schon bei meinem Bankier um Auskunft wenden, ich weiß nicht Bescheid — Petersburg ist teuer!“

Dröhnend lachte Blakenfiel.

„Das war eine echte Loepasche Antwort! ... Neugierig bin ich, wie lange es dauern wird, bis Du das Majorat unter Zwangsverwaltung gebracht hast! Ich bin zwar schon dreihundsechzig, aber so weit gesund; da werde ich den Tag wohl auch noch erleben!“

Ein Zucken lief über Roland Loepas Gesicht. Was bildete sich eigentlich sein Onkel ein! Hier wurde doch kein Theater gespielt, in dem die Gutmenschen Herrschaften die stummen Zuschauer waren. Er sah Elisabeth an und sagte mit Nachdruck:

„Es scheint sich in Deutschland wirklich nicht viel geändert zu haben, — genörgelt muß werden! In Rußland übersteht jeder anständige Mensch die Butter, die ein anderer auf dem Kopfe trägt; man hat durchaus nicht die Angelegenheit, gründlich festzustellen, ob der eigene Balken im Auge viel kleiner ist, wie der des anderen. Dort lebt sich's wahrhaftig leichter. Und — Onkel“, stahlhart bligten Roland Loepas graue Augen, was ist Geld? Eine Ware, die von einer Hand in die andere geht. Was ist aber das Majorat? Unveräußerlicher Familienbesitz! Laß es getrost meine Sorge sein, über Loepaschen Grundbesitz zu wachen! Da hört der Spaß auf! Da geht die Arbeit an!“

Die letzten Worte klangen wie Schwerteklirren. Hart

und regungslos wurde Roland Loepas Gesicht. Nur die Augen sprühten seinen Onkel an — und warnten ihn.

Der Major erhob sich. Daß es in seinem Hause Krach gab, das hätte grade noch gekostet.

„Zu Tisch, Herrschaften! Lieber Blakenfiel, wenn Du...“ Weiter kam er nicht, denn Roland Loepa hatte sich schon vor Elisabeth gebeugt und ihr den Arm gereicht.

Der alte Freund und Nachbar drohte mit dem Finger und schmunzelte dazu.

„Du bist viel zu langsam für den Georgsritter! ... Ja, ja, erbarm Du Dich meiner Frau, viel zu Worte wirst Du nicht kommen; ich halt mich an Mechthildchen! Der älteste Gast, die jüngste Tochter! ... Eine halbe Stunde früher oder später geboren, notabene als Zwilling, das macht nichts aus, wenn einem dabei nicht ein Majorat flöten geht! Wie Roland?“

Der drehte lässig den Kopf nach halb rückwärts. „Es wäre kein großes Unglück gewesen, da wär' ich einfach in Rußland geblieben, — nämlich auf dem Felde der Ehre!“

Beim Abendbrot zeigte sich Roland Loepa als gewandter Plauderer. Selbst die stille Elisabeth verstand er zum Leben zu bringen. Der Major taute auch auf, und als nach Tisch Blakenfiel einen Whist vorschlug, lehnte Loepa ab.

„Wollen wir die Damen allein lassen? Warum denn? Sind wir so schwerfällig, daß wir bei den Karten Unterhaltung suchen müssen? Eine Papyros wird hoffentlich die Harmonie nicht stören. ... Siehst Du, Onkel, die Damen sind ganz meiner Ansicht, Tante freut sich natürlich, daß sie Dir Opposition machen kann. Opposition ist die Würze des Lebens. Denn wenn man nicht um einen Hut, ein Pferdchen, einen Mann geweint hat ... nicht wahr, meine Damen?“ ... Sie opponieren! Tun Sie es ordentlich. Das hält den Menschen frisch — spannt! Und glauben Sie ja nicht, wir Männer können nicht um ein Pferdchen oder eine Frau weinen! Nur fallen

bei uns die Tränen nach innen, und ich glaube fast, das tut uns weher — weil wir das sogenannte starke Geschlecht sind!“

Ein paar Stunden vergingen — bis Blakenfiel aufsprang.

„Mein Gott, Mitternacht! Besiell unsere Schlitten, Gutmin.“

Das Schellengeläute verklang, der Major hielt sich die Faust vor den Mund.

„Na, Kinder, was sagt ihr zu dem Loepa? ... Gar nicht so verrückt — wie? Einen kleinen Drehwurm hat nun mal die Familie.“

„Ich fand es heute wunderschön“, sagte Mechthild und sah die Schwester an. „Obgleich er eigentlich keinen Blick von Dir gewandt hat ...“ Elegant nach Strich und Faden hat er Dir den Hof gemacht!“

Die machte eine unwillige Bewegung mit dem Kopf.

„Mir war das gar nicht angenehm! Aber was soll man tun, wenn er die Grenzen nicht überschreitet? Sich's gefallen lassen mit Gleichmut. Er wird's schon bleiben lassen, wenn er merkt, daß er kein Glück hat!“

Mechthild nickte.

„Ganz meine Ansicht! Richtige Angst habe ich vor dem Loepa! Unheimlich ist er mir!“

Der Major reichte die Arme zur Seite und zog sie schnell wieder ein.

„Au — der Rheumatismus! ... Wunderschön fandest Du es heute abend und unheimlich! Und richtige Angst hast Du vor ihm, Mechthild! Ein bißchen viel auf einmal. In Wirklichkeit ist er weiter nichts wie ein leichtsinniger, sehr raffiniert bühnenspieler Kerl, mit einer ganz gehörigen Portion Mut, die ein anderer vielleicht Frechheit nennt ... Wir haben uns wohl verstanden? Gute Nacht Mädels, mir fallen die Augen zu!“

(Fortsetzung folgt.)



# Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 15. Oktober.

## Einschränkung des Telefonverkehrs.

Nach einer von dem Stellvertretenden Generalkommando getroffenen Anordnung werden die für den privaten Fernsprechverkehr innerhalb der Stadt gewährten Vergünstigungen wieder aufgehoben. Es kann von 9—12 und von 3—6 Uhr gesprochen werden.

## Ausreise von Diakonissen und Johanniterschwestern.

Das Posener Diakonissenhaus entläßt heute (Donnerstag) auf Anfordern des Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege wieder 50 Diakonissen und Johanniterschwestern für das Heer in das bittliche Stappengebiet. Die Begleitung dieses Zuges erfolgt durch den Vandeshauptmann a. D., Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. von Dziembowski, Kommandant des Johanniterordens für die Provinz Posen, im Auftrage des Ordens als Delegierter der freiwilligen Krankenpflege. Es handelt sich dabei um eine Verstärkung der in den Stappenlazaretten tätigen Kräfte.

## Neue Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse ist dem Major von Kuczkowski im dritten Bataillon Inf.-Regts. Nr. 50 (in Pissa i. P.) und dem Leutnant der Res. im Drag.-Regt. Nr. 4 von Prittitz und Gaffron, Assessor bei der Regierung in Oppeln, verliehen.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben erhalten: Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, der älteste Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, der, wie gemeldet, als Kriegsfreiwilliger mit den Posener Königsjägern zu Pferde ins Feld gerückt ist; der Hauptmann Erich Gramsch im Gren.-Regt. Nr. 6; der Leutnant der Res. im Inf.-Regt. Nr. 10, Regierungssassessor v. Dziembowski, in Pless, ältester Sohn des Vandeshauptmanns a. D. unserer Provinz, Wirkl. Geh. Oberreg.-Rats Dr. v. Dziembowski; der Regimentsarzt im 19. Inf.-Regt. Dr. Budder, sonst Kreisarzt in Neumünster, Sohn des Polizeirats v. Kurnit; der Leutnant und Kompanieführer im Inf.-Regt. Nr. 157, Tierärztinspektor Goebel von der Posener Landwirtschaftskammer; der Leutnant der Res. und Bataillonsadjutant in einem württembergischen Reiter-Regt., Winterhulldirektor Stierford von der Winterhulde in Kolmar i. P.; der Bürgermeister und Leutnant der Res. Peters aus Weichsel; der Leutnant Schenk vom Feldart.-Regt. Nr. 56 in Pissa i. P.; der Unteroffizier Frisch, Sohn des verwundeten Majors und Kommandeurs der zweiten Abteilung Feldart.-Regts. Nr. 56, und der Unteroffizier Paul Hammer von demselben Regiment, der kürzlich schwer verwundet wurde; Oberleutnant Dorn im Feldart.-Regt. 57, früher im Feldart.-Regt. 56; der Vizehauptmeister Willi Thiel, früher in Rawitsch; vom Inf.-Regt. Nr. 47; Leutnant der Res. Seyde, Oberleutnant der Res. und Kompanieführer Tise; ferner Lehrer Siebert in Königsfeld, Kr. Köschmin, unter gleichzeitiger Beförderung in Königsfeld, der Leutnant im Feldart.-Regt. 56 zum Vizefeldwebel der Res.; der Sanitäts-Vizefeldwebel Albrecht Hammerichmidt; der Sanitäts-Vizefeldwebel Albrecht Haupt vom dritten Bataillon Inf.-Regts. 50; der Sergeant Hellmich im Feldart.-Regt. 6, der dritte Sohn der Lehrerin Witwe H. in Pissa; der aus Pissa gebürtige Leutnant der Reserve Reinhold Schaffner vom Inf.-Regt. 47, Vandesekretär in Posen; der Lehrer Hoffmann in Budziszewo; die Hauptleute Gamp, Herberg und Wiebe, die Wachmeister Wiest und Sprenger und der Einjährig-Freiwillige Unteroffizier Pohl, sämtlich im Feldart.-Regt. Nr. 41; der Musikant im Inf.-Regt. Nr. 19 Paul Seidel aus Köschmin; Kreis Seinar; der Oberleutnant und Kompanieführer im Inf.-Regt. Nr. 154 Herbert Urban und der Fahnenjunker Walter Dubiel im Feldart.-Regt.; der Oberleutnant Koch vom Feldart.-Regt. Nr. 41, im selben Bataillon im Reserve-Feldart.-Regt. Nr. 9; der Oberleutnant der Res. Carl Silka-Böhme (Heyersdorf), Oberleutnant der Res. bei der 10. Reserve-Division; unter gleichzeitiger Beförderung zum Leutnant der Vizefeldwebel der Res. Frisch-Gottschlich von der 1. Komp. Inf.-Regts. Nr. 58; das Regiment besitzt bisher drei Ritter des Eisernen Kreuzes erster und 38 zweiter Klasse; Unteroffizier Reinhold Manke von der 8. Kompagnie Inf.-Regts. Nr. 149; der Divisionspfarrer Pfeiffer in Bromberg; der Stadtbaurat Dr.-Ing. Wählmann in Bromberg; der Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 14 Frisch-Kosch aus Bromberg; der Leutnant der Res. im Inf.-Regt. Nr. 46 Paul Kempendorff, Lehrer in Berlin, früher Lehrer in Podanin und Urubach; der Leutnant und Regimentsadjutant im Inf.-Regt. 48 Eisenbahnsekretär Paul Otto Schulze in Bromberg, der den Russen in Ostpreußen eine Kasse mit 60 000 Rubeln abgenommen hat; der Geh. Kriegsrat Stach, Feldintendant des 17. Armeekorps; der Hauptmann und Lehrer an der Danziger Kriegsschule Tesdorpf, Leutnant der Res. und Bataillonsadjutant Schede, Direktor der Norddeutschen

Kreditanstalt in Danzig, Feld-Unterarzt Dr. Cohn, Danzig; der Feldwebel Otto Richter bei der Maschinengewehrkompanie Inf.-Regts. Nr. 21 in Thorn, der Major und Adjutant beim Generalkommando des 20. Armeekorps von Kries, Sohn des Majoratsbesitzer v. Kries aus Smarzewo, Kr. Marienwerder; der Offiziersstellvertreter Karl Warggraff aus Graudenz und der Oberingenieur bei den Siemens-Schuckert-Werken, Leutnant der Res. im 71. Feldart.-Regt. Herbert Klier aus Friedland, Sohn des Stadtrats Fritz Klier, Graudenz; der Leutnant der Reserve Müller im Inf.-Zufuhr.-Regt. 17, Inhaber der Firma Robert Siemens in Danzig; Dipl.-Ing. Leutnant der Res. Hugo Althoff im Inf.-Regt. 176; Leutnant der Res. Thurn im Inf.-Regt. 18; Baudirektor Leutnant der Res. Schede aus Danzig.

## Hebung der wirtschaftlichen Not des Handwerks.

Auf die von der Posener Handwerkskammer an die verschiedenen Behörden gerichtete Eingabe wegen Schaffung von Maßnahmen zur Fernhaltung bzw. Milderung wirtschaftlicher Not im Handwerk sind bereits verschiedene Antworten eingegangen, die einen sehr handwerkserfreundlichen Geist atmen.

Der Präsident der Anstellungscommission schreibt: Soweit als ohne Nachteil oder Gefahr für die mir anvertrauten Staatsmittel möglich, habe ich schon vor dem Eingange Ihres Rundschreibens zur Fernhaltung oder Milderung wirtschaftlicher Schwierigkeiten im Handwerk geeignete Anordnungen getroffen und zur Durchführung gebracht.

Die Stellvertretende Intendantur V. Armeekorps hat geantwortet, daß dem Antrage der Handelskammer gemäß entsprechende Verfügung zur möglichsten Erleichterung der Sicherheitsleistung bei Bauaufträgen während des Krieges an alle Militärbaubehörden und Militärbauämtern des Korpsbereichs ergangen ist.

Die Königlich Eisenbahndirektion schreibt: Die zur Fernhaltung oder Milderung wirtschaftlicher Not im Handwerk erforderlichen Maßnahmen sind in weitgehendem Umfange getroffen worden. Behufs Schaffung von Arbeitsgelegenheiten für das Handwerk ist die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen angeordnet worden; auch die Bautätigkeit wird, soweit irgend möglich, wieder aufgenommen werden. Die Zahlung der Rechnungen wird mit größter Beschleunigung erfolgen; ebenso ist die Vorforderung der Zahlung der Gewährung von Abschlagszahlungen mit Entgegenkommen verfahren wird. Sämtlich der Stellung oder Rückzahlung von Sicherheiten werden wir den uns vortragenden Wünschen der Beteiligten möglichst entsprechen.

## Der Oberpräsident von Ostpreußen an die Beamten.

Die „Königsberger Allgem. Ztg.“ erhält Kenntnis von folgendem an die Beamten der Provinz gerichteten Erlaß des Oberpräsidenten:

„Zahlreiche Beamte der Staats- und Selbstverwaltungsbehörden haben bei dem hinter uns liegenden feindlichen Einbruch in die Provinz sich durch hingebende Arbeitsfreudigkeit, Kaltblütigkeit, Mut und Geschick über ihre amtlichen Obliegenheiten hinaus ausgezeichnet. Ich beabsichtige, nach endgültiger Befreiung unserer Provinz, auch auf eine äußere Anerkennung solcher Verdienste hinzuwirken. Bis dahin muß ich mir das versagen, weil eine gerechte und allgemeine Ermittlung solcher Verdienste während des Krieges über die Kraft der Behörden geht, und weil das Herausgreifen einzelner Persönlichkeiten gegen die Nichtberücksichtigten ungerecht wäre, zumal auch nichtbeamtete Personen vielfach zu berücksichtigen sein werden, die ebenfalls in vorbildlicher Weise gewirkt haben. Einstweilen müssen sich die einer Auszeichnung würdigen Personen mit dem eigenen Bewußtsein erfüllen, Pflicht genügen lassen. In vereinzelten Fällen ist leider von Beamten bei drohenden feindlichen Einbrüchen nicht das genügende Maß von Energie und Überlegung bewiesen worden. Das ist bis zu einem gewissen Grade entschuldbar, denn es ist viel schwerer, einem rücksichtslosen und vielfach rohen Feinde unbewaffnet in die Hände zu fallen, als ihm mit der Waffe in der Hand entgegenzutreten, wie es unsere mutigen Truppen mit Erfolg getan haben. Diese Erwägung enthebt mich aber nicht der Pflicht, allen Beamten eine weit über das im Frieden gebotene Maß hinausgehende Hingabe im königlichen Dienste ans Herz zu legen. Jeder Beamte muß sich während der Kriegsdauer ähnlich wie ein Truppenführer vor dem Feinde verhalten. Rücksichten auf Friedensgewohnheiten, Bureauarbeiten, persönliche Bequemlichkeiten selbst bei bescheidenster Art kommen während der Kriegsdauer gegenüber den Anforderungen des Amtes nicht in Frage. Selbständige Entscheidungsfähigkeit und mit besonderer Überlegung verbundene Entschlußfähigkeit muß unter allen Umständen auch von solchen Beamten gefordert werden, von welchen im Frieden selbständiges Handeln weniger verlangt wird. Die Beratung der durch den im August und September erfolgten feindlichen Einbruch vielfach verängstigten Bevölkerung mit Bereitwilligkeit, aber auch mit vorsichtiger Überlegung ist in ersten Zeiten besondere Pflicht des Beamten. Durch persönliches Beispiel von Kaltblütigkeit und Beharrlichkeit kann er unter Umständen schweres Unheil verhindern.“

Ich gebe mich der sicheren Erwartung hin, daß die Beamenschaft der Provinz sich in solchem Sinne der ruhmvollen Überlieferungen des preussischen Beamtenums auch in weiterem Verlauf des Krieges würdig erweisen wird.“

Es starben den Selbstmord für König und Vaterland der Leutnant und Kompanieführer im Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. Bomm.) Nr. 14 Bruno Heißig, Sohn des Schulrats Heißig in Wargowitz; der Degensführer im Jäger-Regiment General-Feldmarschall Graf Moltke (Schlesisches Nr. 39) Wolfgang Mazura aus Kolaczko bei Breschen, Sohn des königlichen Distriktskommissars Mazura, Hauptmanns der Landwehr-Feldartillerie; der Lehrer Johannes Mielke aus Powida, Offiziers-Stellvertreter im Landwehr-Regiment Nr. 49.

Die Städtische Handelsschule bittet uns, darauf hinzuwirken, daß die Geschäftsinhaber verpflichtet sind, Lehrlinge unter 18 Jahren spätestens am 6. Tage nach dem Eintritt ins Geschäft zur kaufmännischen Fortbildungsschule anzumelden und sie spätestens am 3. Tage nach der Entlassung wieder abzumelden.

Alarmierungen der Feuerweh. Gestern nachmittag gegen 3 1/2 Uhr war Kitterstraße Nr. 31 in einer Küche des Seitenhauses des zweiten Stodes überföchter Speck in Brand geraten, wobei einige Wäschstücke und eine Fenstergardine mit verbrannten. Die durch Welber alarmierte Feuerweh rückte bald wieder ab. — Nachts 12 Uhr wurde der Feuerweh im Garnison-Lazarett durch unbefichtigtes Anstoßen ausgelöst. — Heute vormittag 7 Uhr war Kitterstraße 18 ein Rauchniederlag. Arbeiter vermuteten eine Feuergefahr. Die gerufene Feuerweh rückte bald wieder ab.

Der Ertrag des Postkartentages. Der am 9. Oktober für die Zwecke des Provinzialvereins vom Roten Kreuz in der Stadt Posen veranstaltete Postkartentag hat einen Ertrag von 6790 M. gebracht. Ungeachtet des Regenwetters haben die eifrige Sammel-tätigkeit der jungen Damen sowie die allgemeine Opferfreudigkeit unserer Bürgerschaft und nicht zum wenigsten die freundschaftliche Spenden der Künstlerarten der Herren Thumann und Thernal, die allerorts großen Anklang fanden zu dem erfreulichen Ergebnis geführt. Der Betrag hat bereits zur Anschaffung von vollen Unterjachen für unsere Truppen im Felde Verwendung gefunden.

Schluß der Rebhühnerjagd im Regierungsbezirk Bromberg. Der Bezirksanhang zu Bromberg hat in seiner letzten Sitzung beschloßen, für den Umfang des Regierungsbezirks Bromberg und das Jahr 1914 den Beginn der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner auf Donnerstag, 10. Dezember 1914, festzusetzen, so daß der Schluß der Jagd auf die bezeichneten Wildarten Mittwoch, 9. Dezember 1914, stattfindet.

Gemeinnützige Vorträge. Auf den Vortrag, den Professor Dr. Hermann morgen, Freitag, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Kaiser Wilhelm-Bibliothek halten wird, sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Der Vortragende wird die Eindrücke seiner Reise schildern, die er im vorigen Monat im Dienste des Roten Kreuzes in das Gebiet der Kronprinzenarmee, insbesondere den Bereich unserer heimischen Korps, gemacht. — Der Eintritt ist frei.

Stadtheater. Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Das Interesse für die Operette „Die Föhrenhölle“ am Sonnabend mit Fräulein M. Will in der Titelfrolle ist so stark, daß es sich empfiehlt, rechtzeitig Eintrittskarten zu beschaffen. Sonntag nachmittag zum letzten Male „Joppe und Scherz“, bei ganz kleinen Preisen (von 30 Pf. aufwärts). Abends auf vielseitigen Wunsch „Prinz Friedrich von Homburg“. Eintrittskarten bei Walleiser.

Allenstein, 14. Oktober. Bekanntlich wurde Prinz Joachim, der jüngste Kaiserjohn, nach seiner Verwundung bei den Kämpfen an der Ostfront zunächst in ein Lazarett in Allenstein gebracht. Seine dortige Pflegerin schreibt nun über ihn in der Zeitschrift der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands: „Ich habe die große Freude und Beworgung, den Prinzen hier während der drei Tage und drei Nächte die er im hiesigen Lazarett lag, pflegen zu dürfen. . . . Abends um 11 Uhr wurde ich im kaiserlichen Auto abgeholt und ans Bett des Prinzen Joachim geleitet, der eben eingeliefert war. Er war der bescheidenste, liebenswürdigste und offenerzigste Patient, den man sich denken kann, und diese Tage werden mir eine ganz wunderhübsche Erinnerung bleiben. Sein großer Wunsch, nach Cabinen, in den stillen kaiserlichen Sitz in Westpreußen, gebracht zu werden, konnte ihm nicht erfüllt werden, dorthin sollte ich ihn dann begleiten.“ Er war so traurig, so weit vom Kriegsschauplatz fort zu müssen.

Königsberg i. Pr., 14. Oktober. Auf das an den Kaiser bei der ersten Sitzung der Kriegskommission gefandene Telegramm ist an den Oberpräsidenten v. Batocki folgende Antwort eingegangen: Se. Maj. der Kaiser und Königin lassen der Kriegskommission für die Provinz Ostpreußen für die freundliche Begrüßung bei ihrer ersten Sitzung bestens danken. Seine Majestät vertrauen, daß es der segensreichen Arbeit der Kommission gelingen wird, die Kriegsanstrengungen, welche allerhöchsthochtönre Provinz Ostpreußen zugleich für das gesamte Vaterland erlitten hat, nach Möglichkeit zu lindern. Auf Allerhöchsten Befehl: v. Valentini.

## Geldpostbriefe.\*)

(Nachdruck unterlagt.)

### Wie es bei den Waldkämpfen in den Cotes Lorraines zugeht,

das haben wir schon verschiedentlich geschildert. Sehr charakteristisch ist auch die folgende anschauliche Schilderung des braven Unteroffiziers Werner von der 6. Kompagnie unseres waderen Infanterie-Regiments Nr. . . . die er in einem Briefe an seine Braut gibt:

Teure, tapfere Soldatenbraut!

Ich will Dir mal die letzten vierzehn Tage schildern, die ich in diesem Kriege, aber für einen tapferen Soldaten die ruhmvollsten. Am Sonntag vor vierzehn Tagen, abends, gingen wir zum Angriff auf die Cotes Lorraines vor. Dies ist ein Gebirge südöstlich von der Stellung Verdun. Die Höhen sind mit Wein bepflanzt. Schon seit Frühjahr sollen die Franzosen diese Stellung ausgebaut haben. Den Sonntag nachmittag hatte unsere Artillerie die Höhen besetzt und die französischen Stellungser Artillerie in Brand geschossen. Drei von uns unserer Artillerie in Brand geschossene Dörfer leuchteten aus unserer Artillerie. Durch den tagelangen Regen stanken wir oft bis an die Knie im Wasser. Als wir an die Stellung herantraten, waren die Franzosen schon von unserer Artillerie angegriffen und hatten die vortreffliche Stellung verlassen. Wir trafen nur noch tote Franzosen und Pferde an. Jetzt ging es ins Gebirge hinein. Nur dichter Urwald. Die Franzosen hatten sich in den dichten Wäldern festgesetzt. Am 25. 9. stießen wir auf die französischen Stellungen. An Händen und Gesicht zerkratzt, waren wir plötzlich bis auf hundert Meter an den Feind gekommen, der uns mit Feuer überhitzte. Wir hatten gleich 12 Tote. Der Leutnant fiel neben mir. Ohne längeres Besinnen stürmten wir mit aufgeflossenen Seitengewehr und Gurra drauf los. Als die Rothosen unsere Bajonette sahen, warfen sie alles weg, Tornister, Degen usw. und liefen, was sie konnten. Der Wald wurde wieder dichter und es wurde finstern. Wir konnten nicht vorgehen, weil wir im Finstern nicht wußten,

was noch im Walde war. So blieben wir in den französischen Schanzen zwischen den toten und verwundeten Franzosen liegen. Dazu gehören freilich gute Nerben. Vom 25. 9. bis 2. 10. gingen wir nun Tag für Tag in dem dichten Walde weiter vor. Die Franzosen hatten sich wieder auf neue verjüngt; tief in die Erde eingegraben, oben zugedeckt, nur ein Loch, wo sie ihren Geschwulst rausstießen. Todesmutig gingen wir gegen diese Stellungen vor. Sie ließen uns bis auf 100 Meter herankommen und dann hagelte es auf uns nieder, ohne daß wir was sahen und niederstrecken konnten. Alle Kompagnien waren durcheinander gekommen im dichten Walde. Wir wußten nicht, wie stark wir noch waren, ob unsere Truppe rechts und links noch Anschluß hatte.

Jetzt sollte mir Gelegenheit geboten werden, mich hervor-zutun. Ein Oberleutnant sagte zu mir, er hätte einen schwierigen Auftrag für mich. Ich sollte Patrouille gehen und feststellen, was von unseren Truppen noch rechts und links von uns war und wieviel. 100 Meter vom Feinde im dichten Walde bei besonders dichtem Unterholz im stärksten Feuer. Noch ein stilles Gebet zu Gott und nun los! Auf allen Vieren mit noch einem Begleiter losgezogen. 80 Meter nach rechts waren die letzten Leute von unserer Schützenlinie. Nun weiter mit meinem Begleiter. Bei jedem Knirschen eines Astes erhielten wir beide ein mörderisches Feuer. Ich stellte nun fest, daß wir nur noch etwa 100 Mann vorn lagen. Rechts und links waren unsere Truppen im Ge-strüpp mehrere 100 Meter zurückgeblieben. Bei dem Ruckföchten kam ich so nahe an die Franzosen heran, daß ich deutlich ihre Kommandos hören konnte. Nun zurück zum Oberleutnant im stärksten Feuer. Es war mittlerweile finstern geworden. Dem Oberleutnant machte ich nun die schwierige Lage klar. Was nun tun. Den anderen Morgen hätten die Franzosen unser Häuflein gefangen genommen. Der Oberleutnant sagte: „Sie können uns retten, sehen Sie, daß Sie zurückkommen zum Major und teilen Sie ihm die Lage hier vorn mit.“ Nun kroch ich zurück. Die Franzosen hatten das Schießen eingestellt. Aber wie ich mich zurückzog und die Äste zerbrachen, bekam ich immer nach der Stelle Feuer. Ich warf mich immer flach auf den Boden. Gottes Engel schützte mich. Stöckbunte Nacht, nur mit einem Begleiter im dichten Walde. Nun der Major suchen. Nach einer Stunde Suchens fand ich ihn. Bei meinem Suchen stieß ich auf einige Kompagnien, die auch in der Finsternis den Anschluß verloren hatten. Alles dies teilte ich dem Major mit und durch meine Angaben wurde es möglich bis zum Morgengrauen das Bataillon wieder in eine Kampfstellung zu bringen. Nun wieder vor

zu meinem Häuflein. Alle Trupps des Bataillons, die ich bei meinem Vorgehen antraf, führte ich mit Hilfe meines Begleiters in die vom Major befohlene Stellung. Nach Mitternacht langte ich bei meinem Oberleutnant an. Meine Hände bluteten von dem Kriechen durchs Ge-strüpp. Auch im Gefecht hatte ich mehrere Krampfwunden. Nun führte ich auch diese 100 Mann in die vom Major befohlene Stellung. Jetzt war ich fast zum Zusammenbrechen, bald drei Stunden im dichten Ge-strüpp rum-triefen, das will was heißen, nachdem man den ganzen Tag schon im Gefecht war. Nur der Stolz, mein Bataillon durch Aufopferung meiner ganzen Kraft einen großen Dienst leisten zu können, stärkte mich und half mir über alles hinweg. Der Erfolg meines schwierigen Patrouillenganges war, daß ich dem Häuflein vorn das Leben rettete und die abgekommenen Teile des Bataillons wieder zusammenführte in die Hand unseres lieben Kommandeurs; ehe der Morgen graute, stand unser Bataillon wieder in einer festen Stellung gesammelt zum Trüge unseres Feindes da. Und das alles half mir Gott erreichen. Hierfür bin ich zum Eisernen Kreuz eingereicht. Dies war am Sonntag, den 27. September.

Die nächsten Tage gingen wir Schritt für Schritt zum Angriff vor, uns immer wieder von neuem eingrabend, bis zum 2. Oktober. Wir hatten sehr schwere Verluste.

Der Hauptmann von der 5. und 7. sind gefallen, Leutnant Klante ist verwundet. Bei unserer Kompagnie sind zwei Offiziere tot, einer verwundet. Leutnant Pasch ist auch den Selbstmord gefallen. Auch Unteroffizier Kempula, Feldwebel Suchantke. So hält der Tod reichlich Ernte. Wie durch ein Wunder bin ich dem Tode entgangen. Laßt uns Gott dafür danken. Er ist ein gnädiger Gott. Vom 25. 9. bis 2. 10. hat unsere Kompagnie an Toten und Verwundeten 3 Offiziere, 4 Unteroffiziere, 78 Mann. Am 2. 10. wurden wir abgelöst und jetzt sind wir im Quartier, uns neu zu formieren.

Am Sonntag, dem 4. Oktober konnten wir mal Gottes Wort hören. Es war Feldgottesdienst. Auch Du gingst mit mir zu Gott. Ich nahm nämlich Deine Photographie in dem kleinen Gefangbuch mit. So standen wir beide vor Gott und dankten ihm für seine unermeßliche Gnade. Nur ein Herz gefaßt und weiter auf Gott gebaut. Das feste Gottvertrauen hilft mir alles leicht überwinden und macht mich so froh und furchtlos. Es grüßt ufw. Dein Otto.

\* Für die Mitteilung von Geldpostbriefen, deren Inhalt für weitere Kreise von Interesse ist, sind wir stets dankbar. Abdruck ist das Original nebst Umschlag beizufügen.





Nach Gottes Rathschluß fiel vor dem Feinde  
am 2. Oktober in Frankreich der

[8527]

**Königl. Major u. Bataillons-Kommandeur  
im Grenadier-Regt. Nr. 6**

**Lothar von Unruh,**  
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied und eifrigen  
Mitarbeiter, den reges und warmes Interesse für die  
Familie in hohem Maße auszeichnete. Wir werden ihn  
nicht vergessen.

Im Namen des Familienverbandes

**H. von Unruh-Klein Münche.**



Auf dem Felde der Ehre starb den  
Heldentod für König und Vaterland

**Herr Oberleutnant der Res.  
Sinner,**

**Direktor der Gesellschaft Sinner  
in Karlsruhe-Grünwinkel.**

Der Verstorbene hat unserem Kriegerverein seit  
1904 angehört und ist uns stets ein treuer Kamerad  
und tatkräftiger Förderer gewesen. (4719)

Sein Andenken wird bei uns für immer in hohen  
Ehren fortleben.

Der Vorstand

**des Krieger-Vereins Vassel-Luban-Zabikowo.**

**Blümel, Oblt. d. L., Vorsitzender.**



**Statt jeder besonderen Meldung.**

Am 2. d. M. starb in der Nähe von Rohon  
beim Sturm auf eine befestigte Feldstellung in treuer Pflicht-  
erfüllung für König und Vaterland den Heldentod unser  
heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder [4718]

**Bruno Heilig,**

**Leutnant und Kompagnieführer im Inf.-Regt.**

**Graf Schwerin (3. Bomm.) Nr. 14**

im blühenden Alter von 23 Jahren.

Das Eisene Kreuz, das für ihn beantragt war, hat ihn  
nicht mehr erreicht.

Wongrowitz, den 14. Oktober 1914.

**Schulrat Heilig und Frau Margarete**  
geb. **Cuny.**

**Else Heilig.**

**Martha Heilig.**

**Paul Heilig, z. B. Kriegsfreiwilliger im**  
24. Pionier-Bataillon.

**Alfred Heilig, Leutnant im Jäger-Bataillon**  
Graf York von Wartenburg (Ostpr.) Nr. 1.

**Rudolf Heilig.**



**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Am 26. September starb den Heldentod  
in Frankreich an der Spitze der zuletzt  
von ihm geführten Kompagnie unser geliebter, herzenguter  
Sohn und Bruder, der

**Degenführer im Füsilier-Regiment  
General-Feldmarschall Graf Moltke  
(Schlesisches) Nr. 38**

**Wolfgang Mazura**

im Alter von 19 Jahren.

Kolaczko bei Breschen, im Oktober 1914.

**Königl. Distriktskommissar Mazura, Haupt-**  
mann der Landwehr-Feldartillerie, z. Bt.  
Glogau,

und Frau **Mieze, geb. Langenmayer.**

**Harry Mazura, Leutnant im Inf.-Regt.**  
Nr. 155, z. Bt. im Felde.

**Günther Mazura, Fahnenjunker im Inf.-**  
Regt. Nr. 37, z. Bt. im Felde.

**Claus Mazura.**



Gestern abend 9 Uhr verschied infolge eines Automobil-  
unglückes auf einer Dienstreise mein inniggeliebter Mann, der  
treusorgende liebende Vater unserer 3 Kinder, unser lieber Bruder,  
Schwager und Onkel, der

**Offizierstellvertreter Herr Oberamtmann**

**Hugo Sarrazin**

**auf Schneeschütz**

im fast vollendeten 41. Lebensjahre.

In tiefster Trauer

**Hildegard Sarrazin geb. Dietsch.**

Schneeschütz b. Santomischel, den 15. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 18. d. M., nachmittags 3½ Uhr, in  
Schneeschütz statt.

### Bekanntmachung.

Mit unserer Genehmigung hat sich in Posen eine Bürger-  
wehr gebildet. Sie ist uniformiert und bewaffnet. Sie findet  
Verwendung im gesamten Sicherheitsdienst der Stadt und  
Festung Posen.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Königlichen  
Verordnung vom 19. April 1848 der Bürgerwehr die Be-  
fugnisse der bewaffneten Macht nach den gesetzlichen Bestim-  
mungen zustehen, daß die Bürgerwehr insbesondere befugt  
und berechtigt ist, von ihren Waffen Gebrauch zu machen,  
wenn sie bei ihren Dienstleistungen angegriffen oder mit einem  
Angriff gefährlich bedroht wird oder Widerstand durch Tät-  
lichkeit oder gefährliche Drohung findet.

Außerdem wird nach § 113 Absatz 3 Reichsstrafgesetz-  
buchs wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt bestraft,  
wer einem Mitgliede der Bürgerwehr in der rechtmäßigen  
Ausübung seines Amtes durch Gewalt oder durch Bedrohung  
mit Gewalt Widerstand leistet oder es während der rechtmäßigen  
Ausübung seines Amtes tätlich angreift.

Eosern die Mitglieder der Bürgerwehr als militärische  
Wachen, Posten und Patrouillen verwandt werden, sind sie  
nach § 111 Militärstrafgesetzbuchs Vorgesetzte aller Personen  
des Soldatenstandes. (8525)

**v. Loeben,**

**Generalmajor und Kommandant der Festung Posen.**

**Krahmer,**

**Regierungs-Präsident.**

### Schickt Zeitungen ins Feld!

**Liebe Leser in der Heimat!**

Eure Angehörigen im Felde haben keinen sehn-  
licheren Wunsch als zu wissen, wie es auf den Kriegs-  
schauplätzen aussieht und was daheim vorgeht. Kunde  
hiervon kann ihnen in dem gewünschten Maße nur  
eine große Heimatzeitung geben. Darum

bestellt ein

**Feldpost = Abonnement**

auf unser Blatt

für Eure Angehörigen im Felde

bei dem nächsten Postamt. Das kostet fürs Vierteljahr  
3,50 Mk. und 1,20 Mk. postalische Umschlagsgebühr,  
zusammen also 4,70 Mk. Dafür sendet die Feldpost  
demjenigen, für den das Blatt bestellt ist, unsere  
Zeitung überallhin kostenlos nach, gleichviel, wohin  
seine Truppe geht.

Als Adresse ist anzugeben:

Vor- und Zuname, Dienstgrad, Kompagnie, Re-  
giment, Brigade, Division und Armeekorps. Bestim-  
mungsort ist nicht zu nennen.

Mit Rücksicht darauf, daß das neue Vierteljahr  
schon begonnen hat, bestellt die Feldpostabonnements  
für Eure Angehörigen im Felde schleunigst!

**Die Geschäftsstelle  
des „Posener Tageblattes“.**

Ich bin für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Posen als  
Sachverständiger für

[8524]

**Hoch- und Tiefbauten sowie Ingenieur-**  
**konstruktionen im Eisenbetonfach**

bereidigt.

**Max Hantenberg, Bauingenieur.**

Posen, Wilhelmstraße 6.

Telephon 5557.

**Unterrichtskursus für Damen**

**Sonnabend abend 8½ Uhr**

in den Rabinatsräumen **Schuhmacherstraße 10**

[8530]

**Einführung in die jüdische Literatur**

durch Herrn Gemeinderabbiner **Dr. Freimann.**

Billiger und nahrhafter wie jegliches andere Fleisch  
Ist Wild und Mastgeflügel zur jetzigen Zeit!

**Von heutiger großer Treibjagd**

empfehle:

Prima junge Fasanenhähne . . . Stück Mk. 1.75—2.25

Prima junge Fasanenhennen . . . Stück Mk. 1.50—2.00

Sehr starke Waldhasen, auch zerlegt.

Feinste junge pommersche Mastgänse Pfund Mk. 1.00

Feinste junge pommersche Bratgänse Pfund Mk. 0.90

Feinste junge fette Gutsenten . . . Pfund Mk. 1.00

Feinste deutsche u. steyrische Poularden Pfd. Mk. 1.20

Lebende Edel-Karpfen . . . Pfund Mk. 1.00

Täglich frische Pfefferlinge . . . Pfund Mk. 0.45

empfeilt



**Hermann Matthes**

Hoflieferant Sr. Majestät

des Kaisers und Königs

Glogauer Str. 107. — Fernspr. 3424.

Tel.-Adr.: Krebsmatthes. Posen.



**Gemeinde-Synagoge A  
(Neue Synagoge).**

**Andacht:**

Freitag, den 16. Oktober, abends  
5 Uhr.

Sonnabend, den 17. Oktober vor-  
mittags 9½ Uhr mit **Neu-**  
**mondsveränderung und**

**predigt,**

nachmittags 3¼ Uhr. (Jugend-  
Andacht.)

Sabbath-Ausgang 5 Uhr 39 Min.

**Andacht an den Wochentagen:**  
Morgens 6½ Uhr und abends  
5 Uhr.

**Gemeinde-Synagoge B  
(Israel. Brüder-Gemeinde).**

**Gottesdienst:**

Freitag, den 16. Oktober, abends  
5 Uhr.

Sonnabend, den 17. Oktober, vor-  
mittags 9½ Uhr mit **Neu-**  
**mondsweihe.**

**Andacht an den Wochentagen:**  
Morgens 7 Uhr und abends  
5 Uhr.

**Militär-  
Lederwesten**

mit Aermeln,  
regendicht, best. Stoffbezug

**in allen Größen**

frisch eingetroffen

**Mk. 28,75**

Portofreier Feldpostversand.

Als Mass genügt Brust- und  
Leibweite über Weste  
genommen. (335b)

**Max Cohn jr.**

**Bismarckstr. 1,**

vor dem Bismarck-Tunnel.







Kr. Danziger Höhe, vm. Ref. Josef Lawrence, Raminher  
Mühle, Kr. Karthaus, vm. Ref. Ditto Nagorsnit, Karwen-  
bruch, Kr. Pugig, vm. Ref. August Dfiori, Serejen, Kr. Karthaus,  
vm. Ref. Emil Dfiori, Wilhelmshulb, Kr. Karthaus,  
vm. Ref. Johann Dfiori, Mechau, Kr. Pugig, vm. Ref.  
Johann Dfiori, Al-Kelpin, Kr. Danziger Höhe, vm.  
Ref. Paul Schmüd, Rosenburg, Kr. Danziger Höhe, vm. Ref.  
Josef Strongowski, Serejen, Kr. Karthaus, vm. Ref. Franz  
Lüttefeld, Kleinbreben, Kr. Hötzter, vm. Ref. Gustav  
Schöneborn, Langendreer, Kr. Bochum, vm. Ref. Friedrich  
Reuter, Niedermarsberg, Kr. Brilon, vm. Ref. Heinrich Snt-  
hof, Ennigerloh, Kr. Bedum, vm. Gefr. d. Ref. Johann  
Mein, Ribinke, Kr. Lauenburg, l. vm. Ref. Gustav Wik-  
mann, Hombruch, Kr. Hörbe, vm. Musk. August Blunt,  
Dorf-Berlin, Kr. Segeberg, schw. vm. Gefr. d. Ref. Ernst Licht,  
Eggershütte, Kr. Karthaus, l. vm. Musk. Fritz Goltz, Tempel-  
hof, Kr. Teltow, l. vm. Musk. Alexander Janke, Schtomer,  
Gouvernement Wolhynien, l. vm. Musk. Gustav Jesewsky,  
Alt-Vinsh, Kr. Karthaus, l. vm. Musk. Karl Ringel, Se-  
ranzig, Kr. Dramburg, l. vm. Musk. Richard Runge, Peter-  
witz, Kr. Leobichau, l. vm. Musk. Franz Mirwitski, Jrgang,  
Kr. Marienburg, l. vm. — 3. Komp.: Hauptm. d. Ref. Legat,  
l. vm. Leutnant Franke, tot. Fahnenjunker Herbert Tig,  
Rosenberg, Kr. Marienwerder, schw. vm. Feldw. Hermann Falk-  
nan, Heide-Waldburg, Kr. Königsberg, l. vm. Offizier-Stell-  
vertreter Bernhard Japs, Köslin, l. vm. Unteroff. Walter  
Pefsch, Sellnow, Kr. Lauenburg, l. vm. Unteroff. Bruno  
Behran, Danzig tot. Unteroff. Gustav Doogs, Bagelan,  
Kr. Schlochau, schw. vm. Musk. Arthur Baeder, Vangerste,  
Kr. Stolp, l. vm. Musk. Karl Betait, Altona, vm. Musk.  
Johann Bischof, Groß-Kas, Kr. Neustadt, vm. Gefr. Karl  
Bubbe, Bielefeld, vm. Musk. Peter Claussen, Bühmer  
Deichhausen, Kr. Norderbithmarßen, vm. Gefr. Wam Holl-  
felder, Kulmbach, vm. Musk. Hermann Zungnickel, Frei-  
berg, Kr. Lebus, tot. Gefr. Stefan Komkowski, Schoppa,  
Kr. Karthaus, l. vm. Musk. Josef Lange, Abbau-Baußman,  
Kr. Karthaus, l. vm. Gefr. Hermann Lenz, Wörpschaufen, Kr.  
Osterholz, vm. Hornist Gefr. Friedrich Märten, Magdeburg,  
l. vm. Tambour Andreas Nielsen, Solstedt, Kr. Tondern,  
tot. Musk. Johann Behnke, Teltow, Kr. Lauenburg, vm. Gefr.  
Hermann Rosente, Mittenwalde, Kr. Bromberg, vm. Hornist  
Johannes Vint, Altona, vm. Gefr. Alexander Trowski,  
Rembischewo, Kr. Karthaus, vm. Musk. August Walldt, Al-  
damerlow, Kr. Lauenburg, vm. Musk. Franz Weber, Man-  
delfeld, Kr. Neuburg a. D., vm. Musk. Otto Dettmer, Garm-  
feldorf, Kr. Marienwerder, vm. Musk. Heinrich Otto v. Eling  
Aberdorf, Kr. Witten, vm. Musk. Franz Gustav Feddet,  
Koschomow, Kr. Schwab, vm. Musk. Theodor Gambs, Schwam-  
dorf, Kr. Burgbudenfeld, tot. Einj.-Freim. Gefr. Leo Gehr-  
mann, Mehlach, Kr. Braunsberg, vm. Gefr. Emil Gorchs,  
Danzig, vm. Musk. Friedrich Gofch, Marsdorf, Kr. Othen-  
burg, vm. Musk. Boleslaus Herrmann I, Bojahn, Kr. Neu-  
stadt, vm. Musk. Karl Herrmann II, Burg, Kr. Zerichow I,  
tot. Musk. Alexander Justa, Kierpich, Kr. Marienwerder, vm.  
Musk. Georg Kellner, Geestemünde, vm. Musk. Franz  
Kontol, Gorenstschin, Kr. Karthaus, vm. Musk. Eduard  
Kuhn, Panofschina, Rußland, vm. Musk. Bruno Kwid-  
zinski, Grabowitz, Kr. Neustadt, vm. Musk. Johannes Mar-  
tens, Lüchow, Lauenburg, vm. Musk. Josef Lehnert, Bischof-  
towitz, Kr. Neustadt, vm. Musk. Ernst Maier III, Alt-Jasnit,  
Kr. Schwab, vm. Musk. Alexander Nowicki, Tufschin, Kr.  
Karthaus, vm. Musk. Wladislaus Ptach, Mellwinerhütte, Kr.  
Neustadt, vm. Musk. Karl Ratje II, Süderdeich, Kr. Süder-  
bithmarßen, vm. Musk. Karl Rathmann, Kiel, vm. Musk.  
Franz Rojowski, Borchdewo, Kr. Karthaus, vm. Musk.  
Alfred Ruz, Hamburg, vm. Musk. Hermann Schirbel,  
Strehlen, vm. Musk. Boleslaus Schmidt II, Schwab, vm.  
Musk. Paul Siebert II, Wormbitt, Kr. Braunsberg, vm.  
Musk. Karl Stegemann, Boppot, Kr. Neustettin, vm. Musk.  
Friedrich Trohte, Grelwitz, Saalkreis, vm. Musk. Harry  
Weigelt, Hamburg, vm. Musk. Wilhelm Wichern, Lüste,  
Kr. Zeven, vm. Musk. Johann Wirsba, Vogenfelde, Kr.  
Karthaus, vm. Musk. Wilhelm Wöttger, Segeberg, vm.  
Unteroff. d. Ref. Robert Schmidt, Ohra, Kr. Danzig, schw.  
vm. Gefr. d. Ref. Alois Derra, Golupin, Kr. Karthaus, schw.  
vm. Gefr. d. Ref. August Josef Tularczik, Glütan, Kr.  
Danz. Höhe, l. vm. Gefr. d. Ref. Rudolf Schlicht, Meisters-  
walde, Kr. Danz. Höhe, l. vm. Ref. Arthur Robert Wid, Bis-  
mark, Kr. Lauenburg, vm. Hornist Refersjott Alexander Ri-  
chert, Zudan, Kr. Karthaus, l. vm. Ref. August Biegus,  
Rathow, vm. Ref. Johann Brzozowski, Malgau, Kr.  
Karthaus, vm. Ref. Josef Cirocki, Sianowo, Kr. Karthaus,  
vm. Ref. Johann Durau, Horstberg, Kr. Elbing, vm. Ref.  
Johannes Ewert, Prauht, Kr. Danz. Höhe, vm. Ref. Leo  
Ganski, Podjatz, Kr. Karthaus, vm. Ref. Paul Gliente,  
St. Albrecht, Kr. Danzig, l. vm. Ref. August Jankowski,  
Semlin, Kr. Karthaus, vm. Ref. Viktor Janzen, Charlotten,  
Kr. Karthaus, l. vm. Ref. August Klein, Rielau-Abbau, Kr.  
Neustadt, vm. Ref. Leo Kleina, Bukowagora, Kr. Karthaus,  
vm. Ref. Franz Krest, Meßau, Kr. Karthaus, vm. Ref. Josef  
Krolit, Robijan, Kr. Karthaus, l. vm. Ref. Maximilian Ku-  
czewski, Zippin, Kr. Schwab, vm. Ref. Josef Kwid-  
zinski, Grabowitz, Kr. Neustadt, vm. Ref. Alexander La-  
budda, Rathow, Kr. Karthaus, vm. Ref. Franz Lehmann,  
Alubin, Kr. Karthaus, vm. Ref. Franz Lehnert, Klesau, Kr.  
Karthaus, l. vm. Ref. Franz Litwin, Rantuschin, Kr. Neu-  
stadt, vm. Ref. Stanislaus Murawski, Gr.-Radawid, Kr.  
Briesen, vm. Ref. Alexander Nastaly, Sianowo, Kr. Karthaus,  
vm. Ref. Johann Nagowski, Gorenstschin, Kr. Karthaus,  
vm. Ref. Theodor Palubicki, Geischau, Kr. Dirschau,  
vm. Ref. Albert Raichelt, Zammer, Kr. Karthaus, vm. Ref.  
Johann Potrykus, Hoppen, Kr. Karthaus, vm. Ref. Wihl-  
Pofka, Skirwitel, Kr. Heydekrug, vm. Ref. Josef But-  
rowski, Likhewo, Kr. Danzig, vm. — 4. Komp.: Feldw. Kaspar  
Gajdub, Wülfedorf, Kr. Rosenburg, Schleis., schw. vm. Gefr.  
Wilhelm Hajch, Politz, Kr. Randow, schw. vm. Einj.-Freim.  
Gefr. Erich Adolf Rudolf Töpfer, Budow, Kr. Stolp, schw.  
vm. Musk. Josef Litwin, Brodnitz, Kr. Karthaus, l. vm.  
Ref. August Garski, Zippau, Kr. Danz. Höhe, l. vm. Musk.  
Johann Ziehofsch, Podjatz, Kr. Karthaus, l. vm. Gefr. d. Ref.  
Theodor Josef Byczkowski, Grubno, Kr. Karthaus, l. vm.  
Musk. Stefan Niklas, Gorenstschin, Kr. Karthaus, l. vm.  
Musk. Heinrich Gröpper, Niesebitz, Kr. Ederförde, l. vm.  
Musk. Hermann Staffeldt, Julienfelde, Kr. Schwab a. W.,  
l. vm. Gefr. d. Ref. Stanislaus Tokarski, Garbinowo, Kr.  
Znin, l. vm. Ref. Theophil Trepczyk, Brodan, Kr. Karthaus,  
l. vm. Unteroff. d. Ref. Alfred Siedow, Tremmen, Kreis  
Westhavelland, l. vm. Musk. Johann Slominski, Ludwigslust,  
Kr. Karthaus, l. vm. Musk. Josef Patrykus, Groben-  
dorf, Kr. Pugig, l. vm. Gefr. d. Ref. Michael Rapp, Geismar,  
Kr. Heiligenstadt, l. vm. Musk. Adolf Rohs, Streptich, Kr.  
Neustadt, l. vm. Musk. Martin Timm, Wolhynien, Rußland,  
l. vm. Musk. Fritz Braunschweig, Brehenz, Kr. Dannen-  
berg, l. vm. Ref. Josef Vint, Wertheim, Kr. Neustadt, vm.  
Ref. Johann Trowski, Gradowitz, Kr. Karthaus, vm. Ref.  
Otto Toppmeyer, Albrechtswalde, Kr. Mohrunen, vm. Ref.  
Viktor Macholl, Kollertan, Kr. Neustadt, vm. Ref. Josef  
Dkuntewski, Neudorf, Kr. Karthaus, vm. Ref. Max von  
Dombrowski, Klesching, Kr. Stolp, vm. Ref. Leo Gori-  
fowski, Wösten, Kr. Karthaus, vm. Ref. Leo Schütten-  
berg, Mufowabütte, Kr. Karthaus, vm. Ref. Franz Lip-  
towski, Rehba, Kr. Karthaus, vm. Ref. Ludwig Gieske,  
Zapfuskowens, Kr. Briesen, vm. Musk. August Gniech, Gr.-  
Starin, Kr. Pugig, vm. Ref. Clemens Skierka, Schoppa,  
Kr. Karthaus, vm. Ref. Hermann Bleier, Danzig, vm. Ref.  
Franz Raut, Osterbald, Kr. Neustadt, vm. Musk. Wilhelm  
Schmidt II, Ederförde, vm. Musk. Johann Rardem,  
Eichenberg, Kr. Pugig, vm. Ref. Edward Rielke, Al-Schlau-  
tan, Kr. Pugig, vm. Ref. August Wallberg, Gr.-Saalan, la-

Kr. Danz. Höhe, vm. Musk. Fritz Amberg, Hamburg, vm.  
 Ref. Stanislaus Nowaczyk, Droszdau, Kr. Rosten, vm. Musk.  
 Leo Kropp, Glinke, Kr. Ruzig, vm. Ref. Johann Relewski,  
 Berent, vm. Ref. Theodor Hopp, Oliva, Kr. Danz. Höhe, vm.  
 Ref. Anton Blum, Abbau Koschitz, Kr. Marienwerder, vm.  
 Musk. Bernhard Kreikenbaum, Kridwalde, Kr. Neustadt  
 vm. Ref. Arthur Dumont, Danzig, vm. Ref. Johann Bo-  
 rowski, Gr.-Blendorf, Kr. Danz. Höhe, vm. Biezelsbw. Willi  
 Glodde, Glatshitz, Kr. Danz. Niederung, vm. Musk. Gregor  
 Kowalski, Rahmel, Kr. Neustadt, vm. Ref. Ernst Lessin,  
 Danzig, vm. Ref. August Rzeppa, Rahmel, Kr. Neustadt, vm.  
 Ref. Johann Witt, Spentrung, Kr. Neustadt, vm. Unteroßf. d.  
 Ref. Bernhard Heinig, Siegfriedswalde, Kr. Heilsberg, vm.  
 Ref. Josef Zenka, Charlotten, Kr. Karthaus, vm. Musk. Karl  
 Junge, Bischof, Kr. Odenburg, vm. Musk. Hermann Der-  
 lat, Barfow, Kr. Hagenow, vm. Musk. Johann Milewsky,  
 Gowidlo, Kr. Karthaus, vm. Musk. Karl Gielow, Riel vm.  
 Musk. Wilhelm Hellwig, Wilhelmsmark, Kr. Schwes, vm.  
 Ref. Johann Miotke, Lewinow, Kr. Neustadt, vm. Ref.  
 Felix Hogak, Danzig, vm. Musk. Heinrich Schnak, Söpten,  
 Kr. Plön, vm. Gejfr. der Ref. Fritz Thielemann, Herbede,  
 Kr. Hagen, vm. Musk. Friedrich Weichbrodt, Bisnnow, Kr.  
 Karthaus, vm. Ref. Valentin Wojtjak, Blosniewitz, Kr.  
 Schrimm, vm. Ref. Gustav Biegert, Badzag, Kr. Karthaus  
 vm. Serg. Robert Kienke, Dejerdorf, Kr. Stormarn, vm.  
 Musk. Fritz Stinius, Görlik, vm. Ref. Franz Schlajowski  
 Neu-Glinitz, Kr. Karthaus, vm. Musk. Otto Lemke, Kleif-  
 tau, Kr. Danziger Höhe, vm. Ref. Albert Austen, Schönhorst,  
 Kr. Marienburg, vm. Musk. Johann Chilla, Klein-Unter-  
 berg, Kr. Schwes, vm. Ref. Bernhard Adamczyk, Karbau,  
 vm. Musk. Karl Brodmann, Ahaus, Kr. Münster, vm.  
 Musk. Erich Seliger, Berlin, vm. Musk. August Barne-  
 burg, Forst, vm. Musk. Johann Bilinski, Klossan, Kreis  
 Karthaus, vm. Musk. Eduard Bijalke, Sitnow, Kr. Flatow,  
 vm. Musk. Albert Steinborn, Lamer, Kr. Culm, vm.  
 (Fortsetzung folgt.)

## Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 15. October.

## Geschichts-Kalender.

(Nachdr. verb.)

Freitag, 16. Oktober. 1553. Lukas Cranach d. Ä., † Weimar. 1648. J. C. Graf v. Schwerin, preuß. Feldherr, \* Wjsten, Pomm. 1726. D. N. Chodowiecki, Zeichner, Kupferstecher und Maler, \* Danzig. 1793. Marie Antoinette, Königin von Frankreich, in Paris hingerichtet. 1809. Herm. Heint. Meier, verdienstvoller Bremer Kaufmann, Gründer des Norddeutschen Lloyd usw., \* Bremen. 1812. Crawford und Balcarres, englischer Gelehrter und Schriftsteller. 1813. Beginn der Schlacht bei Leipzig (Siege Napoleons bei Bachau. Sieg Blüchers bei Möckern). 1815. Napoleons Ankunft auf St. Helena. 1844. Fr. Mittlerburger, Schauspieler, \* Dresden. 1882. A. Weibtreu, Schlachtenmaler, † Charlottenburg. 1900. Deutsch-englisches Abkommen betr. die Politik der offenen Tür in China

## Kriegsstimmungsbilder aus Polen.

LXI.

Hei, wie die gestern nachmittag hier eingetroffene frohe Siegespost unseren Ohren erfreulich klang: zunächst die Meldung von der Gefangenennahme von 11 000 Russen auf dem östlichen Kriegsschauplatz, davon 3000 Mann bei Schirwindt und 8000 Mann beim Zurückwerfen russischer Truppen auf Warschau; außerdem erbeuteten unsere Truppen auf beiden Stellen zusammen 51 Geschütze und 12 Maschinengewehre. Nur immer weiter so, dann dürfte den Russen trotz ihren Riesenheeres, mit dessen Hilfe sie sich in kurzer Zeit Deutschlands bis zur Reichshauptstadt bemächtigen zu können glaubten, doch bald der Atem ausgehen. Und schließlich kann die russische Artillerie, wenn sie Tag für Tag mehr Geschütze einbüßt, beim besten Willen gegen den anstürmenden Feind nichts ausrichten. Wir haben vielleicht schon in den nächsten Tagen wieder Gelegenheit, die 11 000 gefangenen Russen auf der Durchreise nach dem Westen auf dem hiesigen Zentralbahnhofe zu bewundern“

Mit lebhafter Freude begrüßte man weiter die Mitteilung, daß Syd und Biakla wieder vom Feinde geräumt sind; besonders den verschiedenen hiesigen ostpreussischen Flüchtlingen, die zumeist bei ihren Angehörigen Unterkunft gefunden haben, wird diese Nachricht erfreulich geklungen haben; geht doch daraus mit erfrischender Deutlichkeit hervor, daß der erneute Einbruchversuch der Russen in Ostpreußen ein Schlag in das Wasser bleiben und die Provinz vor erneuten Mordbrennereien und sonstigen Schandthaten der russischen Soldaten verschont sein wird. Etwas dürfte den Moskowierruppen der Mut doch gekunken sein, nachdem sie davon gehört haben, welches Ende die vielen, vielen Tausende ihrer Kameraden in und an den Masurischen Seen gefunden haben. Daß sie, besonders das Hunnenvolk der Kosaken, bei unseren deutschen Truppen nicht auf allzu viel Gnade zu rechnen haben, dürfte ihnen ganz klar sein, seitdem ihre Kameraden in den ostpreussischen Schlachten wiederholt die weiße Flagge gehißt hatten, angeblich als Zeichen der Übergabe, in der That aber, um unsere gutgläubigen Krieger durch ein mörderisches Maschinengewehrfeuer niederzumähen.

Auch die Meldung vom westlichen Kriegsschauplatze, daß die Festung Pille von unseren Truppen besetzt wurde, wobei 1500 Franzosen gefangen genommen wurden, ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß es auch in Frankreich, wenn auch nur langsam, so aber doch sicher vorwärts geht. Nach derselben Meldung des Großen Hauptquartiers haben die Franzosen wieder zwei schwere Batterien unter den Schutz der Kathedrale von Reims gestellt, um dann wieder über das „Barrenthum der blonden Bestien“ ein Zetermordgeschrei anzustimmen, in das andere Völker, vom Haß gegen uns geblendet, mitzufallen, wenn unsere deutschen Soldaten, wie es nicht nur ihr Recht, sondern sogar ihre Pflicht ist, nun ebenfalls ihre Geschütze auf die Kathedrale richten. Ganz richtig ist schon vor einiger Zeit gesagt worden, daß die Kathedrale im Nothfalle nicht einmal das Opfer der Knochen eines einzigen pommerschen Grabsteins wert ist.

Das Verfahren der Franzosen, sich unter den Schuß des Gottesfriedens einer Kirche zu stellen, haben unsere Soldaten bereits im Kriege 1870/71 kennen gelernt. Als die deutsche Bewegungarmee Paris eingekammert hatte und die Verhandlungen über den Friedensschluß den ehernen Schlingen unserer Artillerie Stillschweigen geboten hatten, da beobachtete ein Kanonier des 3. (Brandenb.) Feldart.-Regts., wie sich ein französischer Offizier fortgesetzt auf dem Turme der Notre Dame- Kirche zu schaffen machte und nach unten Signale gab. Dem andern Kanonier wurde schließlich die Sache zu bunt: trotz strengsten Verbots löste er aus seinem Geschütz einen Schuß, deren Kirchthurm so stark aus dem Gleichgewicht brachte, daß er mit dem Beobachtungsposten herabstürzte. Zunächst bei der Bewegungarmee große Aufregung, denn der erste Kanonenschuß

solle das Zeichen zum Beginn des Bombardements der schönen  
Seinestadt sein. Man hatte nach dem Schuß Mühe genug, das  
Bombardement zu verhindern. Dann ritt der Kommandierende  
General heran, ließ den reinigen Sünder hart an, verhängte über  
ihn 7 Tage Mittelarrest und — überreichte ihm seine goldene  
Uhr zum Andenken an die zwar disziplinwidrige, aber doch durch  
aus gerechtfertigte Tat.

Bereits vor einiger Zeit habe ich darauf hingewiesen, wie der gegenwärtige Krieg eine bedeutsame Einengung des ganzen Wirtschaftslebens mit sich gebracht hat, und das namentlich der Kaufmannsstand und das Handwerk jetzt eine schwere Krisis durchzumachen haben, der schon dieser und jener auch in unserer Stadt Besen leider zum Opfer gefallen ist. Ganz naturgemäß! Denn die Existenzverhältnisse unserer Geschäfts- und Handwerkerwelt haben sich infolge des Krieges für die meisten leider sehr zu ihren Ungunsten verschoben; wenn ganz vereinzelt dem gegenwärtigen Kriege eine Steigerung ihrer Einnahmen zu verdanken haben, so bestätigt nur diese Ausnahme wieder die Regel. Im allgemeinen liegen doch die Verhältnisse des Erwerbslebens gegenwärtig so, daß mit der Einberufung der wehrfähigen Männer die Familienernährer ausgezogen und die zurückgebliebenen Familien demnach gezwungen sind, ihre Ausgaben einzuschränken. Der davon Betroffene, der unter dieser Last leidet, ist der Kaufmann, der Handwerker. Neben seinen stark verminderten Einnahmen stehen nun aber noch andere ebenfalls mit dem Kriege zusammenhängende Dinge, die nur zu geeignet sind, den doch nicht immer kapitalkräftigen Geschäftsmann, Handwerker wirtschaftlich zusammenbrechen zu lassen. Wir haben beim Ausbruch des Krieges von der sofortigen Krediteinschränkung der Großfirmen gehört, so daß der Kaufmann gezwungen ist, seine im Preise meist noch stark gesteigerten Waren nur gegen sofortige Barzahlung einzukaufen. Wir sehen demnach, daß tatsächlich eine starke wirtschaftliche Schädigung ganz bedeutender Erwerbszweige eingetreten ist, und wenn wir unsere Augen nicht verschließen, so können wir beobachten, daß so mancher Laden in unserer Stadt seit Wochen schon leer steht, nachdem sein bisheriger Inhaber ihn wegen schlechten Geschäftsganges hat aufgeben müssen.

Das ist natürlich tief bedauerlich, und jeder einzelne von uns ist dazu in der Lage und hat die Pflicht, soweit es in seinen Kräften steht, dem wirtschaftlichen Ruin ganzer Gewerbestände mit vorzubeugen. Im richtigem Verständnis ihrer Pflichten hatte die Posener Handwerkskammer sich an die Behörden mit einer Eingabe um Maßnahmen zur Verhütung oder Milderung wirtschaftlicher Schwierigkeiten des Handwerks gewandt und ist darüber, wie die Handwerkskammer selbst mitteilt, auf ganz erfreulichen Geist der Behörden gestossen. Die städtischen Körperschaften hatten sich bereits in der vorigen Stadtverordnetenversammlung mit der Frage in durchaus wohlwollendem Sinne beschäftigt. Eine wohlwollende Behandlung der Angelegenheit haben u. a. der Anstellungspräsident, die Intendantur des V. Armeekorps und die Eisenbahninspektion zugesagt und bereits entsprechende Verfügungen an die nachgeordneten Instanzen erlassen. Wir sind überzeugt, daß auch die übrigen Behörden diesem Beispiele folgen werden.

Doch nicht nur die Behörden, sondern vor allen Dingen jeder einzelne unter uns ist in der Lage, dem Geschäftsmann, wie dem Handwerker in dieser schweren Zeit beizuhelfen. Vor allen Dingen gehört dazu die Beachtung der Forderung: „Kauft nur gegen Bar ein!“ Der Geschäftsmann der jetzt auch nur Kassakäufe abschließen kann, ist tatsächlich nicht nur Kreditgewährung, geschweige denn noch zu einer langfristigen, in der Lage. Bei den meisten Käufern ist nur die liebe Gleichgültigkeit der Grund zur Kreditinanspruchnahme. Wir sind aber der Meinung, daß es für unsere wirtschaftlich meist nützlich gestellten Leser, besonders die Beamtenchaft, nur dieser Anregung bedarf, um sofort für Abhilfe zu sorgen und bedeutenden Erwerbszweigen über die augenblickliche Nothlage hinwegzuhelfen. In sehr dankenswerther Weise gibt ein Erlaß der kaiserlich-königlichen Hofkammer an die ihr unterstellte Beamtenchaft auch für andere Kreise so bedeutungsvolle, beherzigenswerthe Winke, daß sie hier wiedergeben zu werden verdienen.

„So berechtigt“ so heißt es in der Verfügung, „die Zurückhaltung in Zugsausgaben und so verständlich die Einschränkung der Haushaltungen in der jetzigen Zeit ist, so wird doch darauf hingewiesen, daß zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens jeder einzelne nach seiner Kraft zunächst seinen eigenen Haushalt in gewohnter Ausdehnung fortführen muß. Wer in der Lage ist, fremde bezahlte Hilfskräfte als Diensthöten, Wäscherinnen, Kinderfräulein usw. in seinem Hause zu beschäftigen, soll dies daher nach wie vor tun. Bei Aufträge vergeben kann, soll damit nicht zurückhalten und im Beispiel demnachst die Winterjacken einkaufen. Hausfrauen allen den von ihnen beschäftigten Schneiderinnen jetzt Ausbesserungsarbeiten usw. übertragen. Greift diese Auffassung in weiteren Kreisen Platz, so leistet man der Allgemeinheit größere Dienste, als durch weitere Einschränkung des ohnehin schon eingeschränkten Wirtschaftslebens. Daß man jetzt pünktlich zahlen und Schulden möglichst schnell bezahlen soll, ist selbstverständlich.“

Drum frisch auf zur That! Wir alle können durch geeignete  
Ausnahmen dem Geschäftsmann, wie dem Handwerker unsere  
Hilfe angedeihen lassen. Das können und das wollen wir; denn  
es ist auch ein Dienst an der Allgemeinheit, an dem Staats-  
wohl, das jetzt die Anspannung aller Kräfte in allen Bevölke-  
rungskreisen erleichtert!

## Folgenschweres Automobilunglück

Gestern abend gegen 10 Uhr ereignete sich in der Nähe des  
 aufseherhauses Zegrze auf der Straße Kurnik—Posen  
 ein entsetzliches Unglück, von dem ein Militärauto betroffen  
 wurde. Vermuthlich infolge Versagens der Steuerung, die vom  
 Offizier-Stellvertreter Sarragin aus Schneefeld geführt  
 wurde, fuhr das Auto in den Chauffeegraben, wobei alle vier  
 Besatzungen, sämtlich dem Landsturm-Bataillon Schroda II. angehörend,  
 schwer verletzt wurden. Getödtet wurden Offizier-Stellver-  
 treter Sarragin, Bizefeldwebel Wojciechowski aus  
 Schroda und Gefreiter Susicki aus Schroda. Der Mitinsasse,  
 Hauptmann der Landwehr Heuber kam mit leichten Verletzungen  
 davon. Die Leichen der auf so entsetzliche Weise Verunglück-  
 ten wurden in das hiesige Hauptfeldlazarett übergeführt. Die  
 Aufnahme an dem entsetzlichen Unglücksfall, dem die drei hoff-  
 nungsreichen Krieger zum Opfer fielen, dürfte allgemein sein.



# Der neue Eisenbahnfahrplan

der Eisenbahndirektion Posen.

(Ausdrucken und aufheben.)

Mit Gültigkeit vom gestrigen Tage, Mittwoch, ist mit Zustimmung des Chefs des Eisenbahnwesens der öffentliche Verkehr nach Maßgabe des nachstehenden Fahrplans und unter folgenden Bedingungen bis auf weiteres wieder aufgenommen worden: Eine Gewähr dafür, daß die im Fahrplan bezeichneten Züge verkehren, und eine Gewähr für die Rück- oder Weiterbeförderung bei Anschlußversäumnis wird nicht geleistet. Als Gepäck werden nur Gegenstände angenommen, deren der Reisende zur Reise bedarf, außerdem, soweit Platz vorhanden, auch die in der Ausfuhrbestimmung 1 zu § 30 der Eisenbahnverkehrsordnung genannten Gegenstände. Aus betrieblichen Gründen kann die Gepäckabfertigung auf einzelnen Stationen oder für einzelne Züge jederzeit eingeschränkt oder abgelehnt werden. Zusätzlicher Schnellzüge (Eilzüge) sind durch festen Druck der Stunden- und Minutenangaben an der linken Seite der Zugspalte und durch ein D vor der Zugnummer gekennzeichnet. Die Nachtzeiten von 600 abends bis 559 morgens sind durch Unterstreichen der Minutenangaben bezeichnet.

## Bisfa (Pos.)—Dentschen.

Bisfa ab: 6 10 2 10 8 10 9 50 Dentschen ab: 6 17 1 00 6 10 8 26  
Dentschen an: 7 59 4 01 9 52 2 16 Bisfa an: 8 05 3 08 7 51 12 48

## Gostyn—Koschmin.

Gostyn ab: 6 40 5 45 Koschmin ab: 8 56 9 00  
Koschmin an: 7 44 7 48 Koschmin an: 10 14 10 50

## Frankfurt (Oder)—Dentschen—Posen.

Berlin Schl. Bf. ab: 11 15 10 16 9 40 6 36 10 36 5 58  
Frankfurt (Oder) ab: 12 29 11 15 11 28 3 28 11 08  
Reppen ab: 4 55 11 39 12 35 4 35 12 16  
Dentschen ab: 2 01 8 16 12 48 4 28 8 16 4 16  
Posen ab: 3 01 11 48 1 49 7 48 11 48 7 48  
Posen an: 2 06 8 06 11 26 6 26 4 30 12 26  
Dentschen ab: 3 07 7 05 11 45 3 05 10 05 5 41 4 05  
Reppen an: 7 05 11 45 3 05 10 05 5 41 4 05  
Frankfurt (Oder) an: 4 36 7 31 12 42 4 02 11 02 6 04 5 02  
Berlin Schl. Bf. an: 5 51 4 45 8 45 3 05 7 12 9 05

## Posen—Gnesen.

Posen ab: 1 18 8 18 6 18 9 18 2 01 2 18 5 18 7 08 10 38  
Gnesen an: 3 27 3 57 8 27 11 27 2 44 4 27 7 27 7 46 12 47  
Gnesen ab: 1 10 4 16 6 16 10 16 12 15 2 10 2 26 4 15 10 15  
Posen an: 1 51 6 28 8 28 12 28 2 28 2 54 3 12 6 28 12 28

## Glogau—Neppen.

Glogau ab: 5 07 11 04 1 54 6 07 Reppen ab: 7 30 11 35 2 27 9 34  
Neppen an: 8 10 2 10 5 08 9 18 Glogau an: 10 41 2 17 5 35 12 22

## Sagan—Wollstein (Pos.)—Grätz—Posen.

Sagan ab: 8 10 11 58 8 48  
Freystadt (Niedersch.) ab: 4 58 9 05 10 46 1 11 9 56  
Neusalz (Oder) ab: 5 17 11 22 2 48  
Wollstein (Pos.) ab: 7 25 10 40 2 16 6 50  
Grätz ab: 5 00 12 08 4 35 7 57  
Posen an: 7 05 1 18 8 11 9 21  
Posen ab: 5 08 10 20 2 28 8 08  
Grätz ab: 8 40 12 16 4 35 9 48  
Wollstein (Pos.) ab: 7 28 11 56 6 55  
Neusalz (Oder) ab: 5 57 10 00 2 41 8 58  
Freystadt (Niedersch.) ab: 6 14 10 28 2 57  
Sagan an: 7 06 11 32 3 49

## Dentschen—Birbaum.

Dentschen ab: 6 05 12 49 6 08 Birbaum ab: 9 50 2 56 6 58  
Birbaum an: 7 31 2 10 9 00 Dentschen an: 11 18 4 20 9 58

## Neppen—Kottwitz.

Neppen ab: 2 46 3 22 6 43 Kottwitz ab: 10 48 6 48 10 48  
Kottwitz an: 7 36 5 36 8 39 Kottwitz an: 12 10 7 55 11 27  
Kottwitz ab: 6 35 7 38 1 48 5 45 Kottwitz an: 7 45 3 08 10 37 4 58  
Kottwitz an: 9 12 1 00 4 58 8 16 Kottwitz an: 5 38 3 22 6 37  
Posen an: 9 53 1 53 9 58 Kottwitz an: 8 10 5 28 10 44

## Dentschen—Mejeritz—Landsberg (Warthe) und zurück.

Dentschen ab: 6 45 12 48 6 18  
Mejeritz an: 7 34 1 43 7 09  
Mejeritz ab: 4 18 7 52 3 18 7 29  
Landsberg a. B. an: 6 24 9 07 4 50 9 09  
Landsberg a. B. ab: 6 59 12 20 2 28 6 42  
Mejeritz an: 8 32 1 41 4 26 8 32  
Mejeritz ab: 10 30 3 22 8 44  
Dentschen an: 11 22 4 17 9 39

## Topper—Mejeritz.

Topper ab: 7 50 1 34 5 58 7 20 Mejeritz ab: 5 48 11 08 11 52 1 48 5 45  
Mejeritz an: 9 38 3 09 7 08 8 38 Topper an: 7 10 1 16 11 30 7 08

## Schwerin (Warthe)—Birbaum—Samter.

Schwerin a. B. ab: 3 50 9 50 1 11 4 20 7 50  
Birbaum ab: 5 52 11 52 1 11 9 52  
Samter an: 8 54 2 54 12 54  
Samter ab: 4 55 2 55 8 55  
Birbaum ab: 6 55 9 17 6 07 12 07  
Schwerin a. B. an: 7 51 10 18 7 42 1 42

Die mit einem \* versehenen Züge verkehren nur Werktags an den Schultagen in Schwerin.

## Bülichau—Wollstein.

Bülichau ab: 5 18 7 50 12 35 3 55 Wollstein ab: 10 50 1 52 6 50 11 28  
Wollstein an: 6 48 10 20 1 50 6 10 Bülichau an: 12 05 3 08 8 48 12 48

## Schilberg—Dentschen.

Schilberg ab: 6 25 10 35 2 52 Dentschen ab: 8 20 12 22 4 48  
Dentschen an: 7 43 12 02 4 19 Schilberg an: 9 49 1 45 6 20

## Posen—Bisfa—Breslau Hbf.

Posen ab: 2 07 7 18 10 11 3 17 8 44  
Breslau Hbf. an: 5 50 11 10 2 20 7 35  
Breslau Hbf. ab: 6 18 10 42 2 34 6 25 8 11  
Posen an: 7 30 9 52 3 00 6 45 12 07

## Herrstadt—Trachenberg.

Herrstadt ab: 5 24 11 20 5 10 Trachenberg ab: 7 30 3 54 9 30  
Trachenberg an: 6 41 12 34 6 14 Herrstadt an: 8 46 4 41 10 52

## Dpalenitz—Grätz—Kottwitz.

Dpalenitz ab: 5 27 7 52 1 05 7 05 Kottwitz an: 9 00 3 36 6 25  
Kottwitz an: 7 36 3 09 9 31 Dpalenitz an: 10 45 3 01 5 07 8 48

## Gzempin—Schrimm—Jarotschin.

Gzempin ab: 5 25 8 06 11 08 6 10 Jarotschin an: 5 35 11 54 5 00  
Schrimm an: 6 58 9 14 1 23 7 24 Schrimm ab: 5 35 8 07 1 19 7 35  
Jarotschin an: 8 11 3 50 9 24 Gzempin an: 6 39 9 07 2 16 8 48

## Sagan—Jarotschin.

Sagan ab: 5 16 9 10 2 45 5 05 8 14  
Jarotschin an: 7 41 11 43 4 59 7 48 10 29  
Jarotschin ab: 6 09 6 09 1 35 10 50  
Jarotschin an: 8 22 4 14  
Jarotschin ab: 8 45 4 52  
Jarotschin an: 5 43 11 33 7 37  
Bisfa ab: 4 50 9 11 12 58 5 02 8 10  
Sagan an: 7 55 11 41 3 50 7 30 11 05

## Bojanowo—Guhrau—Glogau.

Bojanowo ab: 8 06 12 28 6 03 Glogau ab: 6 52 2 25 6 38  
Glogau an: 10 12 2 12 9 13 Bojanowo an: 9 06 4 18 8 17

## Posen—Kreuzburg (Oberhshl.).

Posen ab: 1 20 9 30 3 06  
Jarotschin ab: 12 11 4 41 8 41 12 41 4 41  
Kreuzburg an: 7 23 11 23 3 55 7 55 11 55  
Kreuzburg ab: 3 22 9 22 4 22 4 22 7 22  
Dstrowo an: 8 00 2 00 6 00 9 00 12 30  
Dstrowo ab: 5 40 8 10 2 10 6 10 12 40  
Jarotschin an: 8 00 10 30 4 30 8 30 3 00  
Posen an: 1 43 8 40 7 10

## Posen—Strakowo.

Posen ab: 2 28 5 47 11 08 2 28 6 28  
Strakowo an: 4 48 12 45 4 48 8 48  
Strakowo ab: 6 09 6 09 6 09  
Strakowo an: 8 28 8 28  
Strakowo ab: 4 48 9 48 12 55 9 48  
Posen an: 7 18 7 34 12 13 2 17 12 13

## Schlawa (Schlesien)—Fraustadt.

Schlawa ab: 5 11 2 40 8 22 Fraustadt ab: 6 30 5 30 11 05  
Fraustadt an: 6 01 3 45 9 58 Schlawa an: 7 40 6 35 11 48

## Gnesen—Dels.

Gnesen ab: 12 22 4 52 10 52 5 52  
Jarotschin an: 3 52 8 22 2 22 9 22  
Jarotschin ab: 4 18 10 18 1 35 4 18 5 52  
Dels an: 8 13 2 13 2 36 4 35 7 46  
Dels ab: 6 01 9 29 2 49 5 19  
Jarotschin an: 7 36 11 03 3 46 5 19 11 19  
Jarotschin ab: 9 32 3 02 9 02 3 02  
Gnesen an: 9 32 3 02 9 02 3 02

## Bisfa—Krotoschin—Dstrowo—Stalmitzkyce.

Bisfa ab: 9 02 1 47 5 11  
Krotoschin an: 11 00 3 42 3 46 6 57  
Krotoschin ab: 11 09 4 00 3 51 8 55  
Dstrowo an: 11 52 4 52 4 17 9 39  
Dstrowo ab: 5 00 10 13 12 13 5 57 9 44  
Stalmitzkyce an: 5 48 10 48 12 48 6 25 10 13  
Stalmitzkyce ab: 4 55 6 51 12 01 4 48 6 51  
Dstrowo an: 5 21 7 41 12 31 5 10 7 41  
Dstrowo ab: 5 26 12 40 1 10 5 15  
Krotoschin an: 6 20 1 23 1 35 5 58  
Krotoschin ab: 6 24 1 49 1 38 6 07  
Bisfa an: 8 05 3 41 7 55

Die Durchgangszüge sind durch Zeitdruck der Stundenangaben, die Zeiten von 600 Uhr abends bis 559 Uhr morgens durch Unterstreichen der Minutenangaben gekennzeichnet.

## Die Feldpaketwoche.

Wie schon mitgeteilt, wird die Feldpost in der Woche vom 19. bis 26. Oktober 5 kg-Feldpakete befördern. Aus diesem Anlaß richtet in der „Köln. Ztg.“ jemand die sehr berechnete Mahnung an Publikum, nur das Aller-Notwendigste zu schicken und es mit den Paketen nicht ebenso zu übertreiben wie mit den Feldpostbriefen, deren manche Familie manchen Tag 10 und mehr abschickt, weil sonst die Feldpost bei den Millionen von Krieger — das vergesse man nicht! — versagen muß und weil, selbst wenn das nicht der Fall wäre, die Truppenteile, die diese Pakete von der Post empfangen und an die Mannschaften befördern müssen, einfach außer Stande wären, das zu tun. Die sehr beherzigenswerte Zuschrift lautet:

„Nach meinen Erfahrungen als Batterieführer in der Front würde die gesamte Presse ein gutes Werk zum allgemeinen Nutzen tun, wenn sie ihre Leser darauf aufmerksam machte, daß diese Paketwoche nicht zu mißbrauchen ist. Und zwar aus folgenden Gründen: Wenn nur an den zehnten Teil der im Felde liegenden Truppen derartige Pakete abgehen, ist die Beförderung und vor allem die Zustellung unmöglich. Wie soll die Kompanie- oder Batterieordnung abends auf schlechten Wegen auf einem sicherlich nicht mehr neuen Fahrab 12 bis 15 beratige Pakete befördern, oft auf 20 Kilometer weiten Strecken? Wie soll ein Mann, der zwei bis drei beratige Pakete glücklich erhält, sie auf dem Marsch weiterbefördern? In Packtasche und Tornister gehen sie nicht. Weiterer Raum steht nicht zur Verfügung. Zu seinem anderen Gepäck trägt er sich sicher nicht. Also er wirft weg, was er nicht sofort verwenden kann. Dasselbe gilt in erhöhtem Maße für Offiziere. Auch der Raum für ihr Gepäck ist äußerst beschränkt. Also nur nachschicken, was unbedingt notwendig ist, und nicht schicken, nur weil man in dieser Woche schicken kann! Dasselbe trifft für Briefe, Karten und die 500 Gramm-Briefe zu. Wie viel unsinniges Zeug wird nachgeschickt! Was tut ein braver Kanonier mit einem Schlafanzug? Anziehen kann er ihn nie, und da er unnütze Last nicht mitschleppen will, wirft er ihn fort. Es war also eine unnütze Belästigung der Feldpost und damit Benachteiligung der anderen. — Vielleicht genügt der Hinweis, die Absendung unnützer Pakete zu verhindern.“

Die Familienangehörigen sollten sich schleunigst untereinander verständigen und nur ein gemeinschaftliches Paket schicken, sonst schicken natürlich sämtliche Geschwister, Vettern und Tanten, bloß um dem lieben Jungen im Felde ihre Liebe zu bezeugen. Aber auch solche Liebesbeweise können in zu großer Fülle lästig werden, in diesem Falle sogar in vierfacher Weise: für die Reichspost, für die Feldpost, für den Kompanie-„Briefträger“ und für den — Empfänger. Also hübsch Maß halten! Und das umsomehr, als diese Paketwoche ein Versuch ist, der nicht wiederholt wird, wenn er mißbraucht wird!

p. Jäger Tod. Gestern vormittag gegen 10 Uhr wurde eine Frau, die bei ihrem hier wohnhaften Sohne zu Besuch war, in dessen Wohnung tot aufgefunden. Der hinzugerufene Arzt stellte Herzschlag fest.

p. Zusammenstoß zweier Kraftwagen. In der St. Martinstraße, Ecke Ritterstraße, erfolgte gestern nachmittag gegen 12½ Uhr ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen, wobei beide Wagen stark beschädigt wurden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

p. Auf der Straße erkrankt. In seine Wohnung gebracht wurde gestern vormittag gegen 10½ Uhr ein Arbeiter, der auf der Straße am Dom von Krämpfen befallen worden war.

p. Kleinfener. Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag um 3 Uhr wegen eines Zimmerbrandes nach Ritterstraße 31 gerufen.

p. Die Feuerwehr als Mädchen für alles. In Unterwilbstraße gestern nachmittag gegen 6¼ Uhr ein Pferd. Da es allein nicht aufstehen konnte, wurde es von der herbeigerufenen Feuerwehr mit dem Flaschenzug wieder auf die Beine gebracht.

p. Festgenommen wurden: zwei Obdachlose; ein Arbeiter wegen Diebstahls.

Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh + 0,32 Meter.

## Feldpostbriefkasten der Schriftleitung.

Major H. v. S., M. Sie schreiben uns: „Gestatten Sie mir, bitte, eine Anregung. Ich lese so oft in Ihrem geschätzten Blatte, daß auch Offiziere und Offiziersstellvertreter um Ferngläser aus Ihrer Sammlung bitten. In der Tat sind die Herren vielfach in schwieriger Lage. Sie bekommen zwar Geld vom Truppenteile für diese Ausrüstungsgegenstände, diese sind aber jetzt so im Preise gestiegen, daß das Ausrüstungsgeld dafür nicht ausreicht; vor allem aber sind Ferngläser und Revolver vielfach überhaupt nicht zu haben. Es kann deshalb von uns Soldaten gar nicht warm genug anerkannt werden, daß Sie mit geradezu rührendem, unermüdetem Eifer, wie ihn nur herzliche und aufrichtige Liebe zu Heer und Vaterland aufbringen kann, alles fürs Heer, für die Vaterlandsverteidigung nutzbar zu machen suchen, was an solchen Ausrüstungsgegenständen in den Familien vorhanden ist. Und es muß noch sehr viel vorhanden sein, denn ich, der ich Ihre Leistungen darüber mit Interesse regelmäßig verfolge, frage mich immer wieder: wo bleiben die vielen wohlhabenden Kaufmanns- und Rentierfamilien, die alle Fern- oder Operngläser und vielfach auch Revolver haben, mit ihren Spenden? Haben sie alle kein Verständnis für das, was hier auf dem Spiele steht? Und warum beteiligen sich nicht auch polnische Mitbürger an dieser Sammlung, da doch unsere Truppen diese genau ebenso gut schützen, wie die deutschen Mitbürger, und da es doch auch den polnischen Soldaten zugute kommt, wenn die Truppen bei Patronen und im Geleite durch bessere Ausrüstung ihren Dienst besser erfüllen, geplante feindliche Überfälle rechtzeitig entdecken, verhindern oder abwehren, die feindlichen Stellungen und Stärkeverhältnisse besser und schneller feststellen, die Wichtigkeit des Ziels sicherer feststellen können uim. Also, es ist außerordentlich verständlich, daß so viele Ferngläser und Handfeuerwaffen gespendet und von Ihnen gesammelt werden, und es wäre erfreulich, wenn das weiter geschähe, und zwar in recht großem Umfang. Könnten nun aber diejenigen Offiziere, Junfer und Offiziersstellvertreter, die von Ihnen direkt oder durch Vermittlung ihrer Truppenteile aus Ihrer Sammlung Ferngläser oder Waffen erhalten, den Betrag, den sie zur Beschaffung dieser Gegenstände erhalten, ganz oder doch wenigstens zum großen Teil für Ihre Kriegssammlungen stiften? Dann würde doch die Ungerechtigkeit einigermaßen ausgeglichen, daß jetzt einer solche Ausrüstungsgegenstände kostenlos erhält, andere nicht; der Empfänger kommt immer noch besser weg, als wenn er heute neue Gläser und Waffen kaufen muß, und das, was er an Ihre Kriegssammlungen dafür bezahlt, käme verwundeten Kameraden oder den Hinterbliebenen Gefallener zugute. Vielleicht erlauben Sie diese Anregung und handeln danach.“ — Wir danken Ihnen bestens für Ihre Zuschrift, die ein neuer Beweis dafür ist, wie großes Interesse gerade auch unsere Revolver- und Ferngläser-Sammlung in den weitesten Kreisen erweckt. Wir bekommen die Ferngläser und Revolver als Liebesgaben zur Verfügung gestellt und können daher unsererseits natürlich kein Geld dafür verlangen. Aber wir geben zu, daß Ihre Anregung etwas für sich hat und den Eindruck macht, daß sie dem Gefühl ausgleichender Gerechtigkeit entspringen ist. Wenn die Verfertigung Ihrer Anregung den von Ihnen gewünschten Zweck insofern erreichen würde, als solche Empfänger von Revolver und Ferngläsern, denen es ihre Verhältnisse gestatten, uns dafür etwas für unsere Geldsammlungen für die verwundeten Krieger spenden, so würden wir das natürlich mit Dank begrüßen. Wir selbst aber können dazu nichts tun. Im übrigen erwidern wir Ihre Grüße bestens.

H. v. S. (Rußland). Daß Ihnen unser Kriegstagebuch so gut gefällt, und daß es Ihnen so gute Dienste leistet, daß Sie Wünsche auf Um- oder weitere Ausgestaltung nicht haben, freut uns. Mehr noch natürlich, daß Sie gleich eine so große Anzahl für die ganze Kompanie bestellen. Ihnen allen Glück, Heil und Sieg und treuen Heimatgruß!

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 15. Oktober. Die von den Kriegsschauplätzen vorliegenden Nachrichten boten den wenig zahlreichen Börsenbesuchern nur geringen Stoff zu Erörterungen. Man sieht der Weiterentwicklung mit unerschütterlichem Vertrauen entgegen. Viel besprochen wurden die von den einzelnen Vertretungen gepflogenen Beratungen über die Abzahlung auf die schwebenden Repertirs. In Banknoten der feindlichen und neutralen Staaten fand ein ziemlich angeregter Verkehr statt, namentlich für Russennoten soll sich Nachfrage zeigen im Zusammenhang mit einem Handelsverkehr an der Grenze. Der Satz für tägliches Geld wurde mit 5 Prozent, Privatdiskont mit 5½ Prozent genannt. Einige Geschäfte sollen sich von Bureau zu Bureau, besonders in Kriegsanleihe entwickelt haben.

## Magerviehhof-Bericht.

Berlin, 14. Oktober. (Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: Schweine 465 Stück, Ferkel 5213 Stück. Verlauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft. Preise unverändert. Es wurden gezahlt im Engroßhandel für Ferkelschweine, 7 bis 8 Monate alt, Stück 36—47 Mark, 5 bis 6 Monate alt, Stück 26—35 Mark; Ferkel, 3—4 Monate alt, Stück 15—25 Mark; Ferkel, 9—13 Wochen alt, Stück 10—14 Mark, 6 bis 8 Wochen alt, Stück 6—9 Mark.

Posen, 15. Oktober. (Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.) Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: Weizen, guter 24,90 Mark mittlerer 24,40 Mark, geringer 23,70 Mark; Roggen, guter, 22,10 Mark, mittlerer 21,60 Mark, geringer 21,10 Mark; Gerste, gute 22,40 Mark, mittlere 21,40 Mark, geringe 20,40 Mark; Hafer, guter 20,20 Mark, mittlerer 19,70 Mark, geringer 19,20 Mark.

Posen, 15. Oktober. (Produktenbericht.) (Bericht der landwirtschaftlichen Zentral- und Verkaufs-Genossenschaft.) Weißweizen, guter 252 Mark. Gelbweizen, guter, 250 Mark, Roggen, 124 Hfl. holl. gute trockene Dom-Ware, 222 Mark. Gerste, je nach Sorte, 215—235 Mark, feinere Sorten über Notiz. Hafer, je nach Sorte, 190—205 Mark. — Stimmung: fest.

Berlin, 15. Oktober. (Produktenbericht.) (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tagebl.) Da infolge baldigst zu erwartender Feststellungen von Höchstpreisen jegliches Angebot fehlte, war die Tendenz am Getreidemarkt fest. Die Preise waren wenig verändert.

## Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0, <sup>o</sup> in mm; 79 m Seeshöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
Oktober				
14. nachm. 2 Uhr	758,8	SO schw. W.	heiter	+
14. abends 9 Uhr	761,1	SO leicht. W.	heiter	+
15. morgens 7 Uhr	761,8	SO leicht. W.	nässend. Nebel	+
Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 15. Okt.				
morgens 7 Uhr.				
15. Oktober.	Wärme-Maximum: + 14,9 <sup>o</sup> Cels.			
15. "	Wärme-Minimum: + 0,3 <sup>o</sup> "			
Leitung: E. Ginfel.				
Verantwortlich: für den politischen Teil: Chefredakteur E. Ginfel; für die Lokal- und Provinzialzeitung: H. Herbrechtsmeier; für das Feuilleton, den Handels- und den übrigen redaktionellen Inhalt: R. Beck; für den Anzeigenteil: E. Schönotationsdruck und Verlag der Deutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.				



## Wasser-Reinigung

Filterpressen

Armaturen

Pumpen

A. L. G. Dehne, Maschinenfabrik, Halle a. S.

## Kanholz und Schalbreiter

für Barackenbauten liefert in kurzer Zeit

(8519)

H. Krüger,

Dampfmühlwerk Bronke.

## Jetzt beste Pflanzzeit!

A. Rathke & Sohn, Praust bei Danzig.

## Baumschulen.

Der Versand hat begonnen!

Kataloge 1913/14 gültig.

(H 1101)

## Gebrauchter Dampfflugjak

betriebsfähig und komplett, bestehend aus 2 16 pferdigen Maschinen, 2 Seilen, 1 Vierflügel, 2 Wasserpumpen soll sofort verkauft werden. Anfragen unter 8457 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Soeben erschien:

## Neue Kriegslieder und Gedichte

über den Weltkrieg 1914,

gesammelt und herausgegeben von Verlag und Redaktion des „Posener Tageblattes“ und der „Ostdeutschen Warte“.

Preis das Stück . 0,20 Mk.

„ 10 „ . 1,75 „

„ 100 „ . 15,— „

„ 1000 „ . 120,— „

gut ausgef. das Stück 0,50 „

(letzte Ausgabe erscheint erst in den nächsten Tagen).

Das patriotische Fest, rund 100 Seiten stark, enthält eine Auswahl vortrefflicher, begeisternder Kriegsgehalte von unseren ersten Dichtern wie Gerhart Hauptmann, Richard Dehmel, Joseph v. Lauff, Ganghofer, Max Kretzer, Max Bauer, Casar Fleischlen, Rud. Herzig, Gustav Schuler, Busse-Palma usw., sowie von angesehenen heimischen Persönlichkeiten, darunter Generalmajor D. Blau, Konfistorialpräsident Balan, Hofrat Bittlinski, Schulrat Krausbauer, Akademieprofessor Burckhardt, Pastor Gürtler, Pastor Rhode, Bibliothekar Gotthold Schulz-Labischin usw. usw. Der Band enthält vor allem auch 40 langbare

## Kriegs- und Soldaten-Lieder.

Wer stiftet diese Niederbücher in größerer Anzahl für unsere braven Truppen?

Der Reinertrag fließt unseren Kriegssammlungen zum Besten der Verwundeten, sowie der Witwen und Waisen Gefallener zu.

Bestellungen auf größere Lieferungen für Truppenteile usw. werden schon jetzt entgegengenommen.

Den Feldpostbriefen lege man möglichst viele dieser Niederbücher bei (für den Empfänger und seine Kameraden); die Krieger im Felde werden es dem Absender Dank wissen, denn sie lesen nach Niederlegen und solch erhebender Lektüre.

Verlag des „Posener Tageblattes“ und der „Ostdeutschen Warte“, Posen W 3

Tiergartenstr. 6. St. Martinstr. 62. Schließfach 1012.

## Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Bei der Stbant für Handel und Gewerbe sind folgende Spenden eingegangen (über einzelne derselben ist bereits vom hiesigen Ortsausschuß der Nationalstiftung öffentlich quittiert worden):

Kommerzienrat Michalowsky, Posen 300 Mk. Spende der Stbant Posen 1000 Mk. A. R. 50 Mk. Erz. von Eisenhart-Rothe 100 Mk. Regellub 1912, Posen 50 Mk. Martha Wch, Posen 10 Mk. Professor Rathle, Posen 20 Mk. Durch Landratsamt für israelitische Krankenpflege Posen 100 Mk. Der jüdische Verein Schoebra Two Posen 50 Mk. S. Joachim von Günther, Posen 5 Mk. Wolfgang von Günther, Posen 5 Mk. Professor F. Hoffe, Posen 20 Mk. Balan, Konfistorialpräsident, Posen 30 Mk. S. Lord, Posen 30 Mk. G. Lipschütz, Posen 10 Mk. Fischer, Posen 5 Mk. N. N. 10 Mk. Tuche, Posen 3 Mk. N. N. 10 Mk. N. N. 10 Mk. Geschwister Wintler und Stenzel, Posen 10 Mk. Oberarzt Dr. Winkler, Dornitz 300 Mk. Verein deutsch. Sänger Posen 150 Mk. G. Schapper, Posen 10 Mk. G. B. 5 Mk. Paul Grünbaum, Posen 100 Mk. Wih. Neuländer, Posen 5 Mk. F. Loewenthal, Posen 30 Mk. Justiz-Unterschiedsamt, Posen 100 Mk. Wiebach, Posen 20 Mk. Martin Krahn, i. Fa. Gebr. Krahn, Posen 50 Mk. N. N. 1 Mk. Notamt des königlichen Amtsgerichts, Posen 19 Mk. Carl Hermann, Posen 25 Mk. Zivilhandwerker der Schneiderwerkstatt des Kriegsbefehlungsamts des 5. Armeekorps, Gruppe 1 11,80 Mk. Gruppe 2 9,00 Mk. Gruppe 3 9,25 Mk. Gruppe 4 13,60 Mk. Gruppe 5 15,75 Mk. Gruppe 6 11,25 Mk. Gruppe 7 9,55 Mk. Gruppe 8 12,00 Mk. Gruppe 9 13,75 Mk. Gruppe 10 10,00 Mk. Zeichnung 2,15 Mk. Kommerzienrat Oskar Stiller, Posen 500 Mk. W. Könnemann, Posen 20 Mk. Geheimrat Fode, Posen 15 Mk. Arnold Wch, Posen 5 Mk. Professor Dr. Speis, Posen 50 Mk. Oberlandesgerichtsrat Kambohr, Posen 200 Mk. Hedwig Mawald, Posen 20 Mk. Geheimer Kommerzienrat Herz, Posen 500 Mk. Oberpolizeipräsident Carthaus, Posen 20 Mk. 1. Staatsanwalt Mahlis, Posen 25 Mk. Fräulein C. R. 10 Mk. Hugo Gatz, Posen 15 Mk. Rudolf Otto Meyer, Posen 100 Mk. Fräulein Olsenius, Posen 20 Mk. Tondien Daer, Posen 4 Mk. Frau Hedwig Müller, Posen 10 Mk. Vier Stbanten, Posen 2,80 Mk. Gemeindefunktionäre Posen 10 Mk. Leier, Posen 5 Mk. Steuersekretär Biecke, Posen 10 Mk. Gaumert, Posen 20 Mk. Damen der Lazarus-Krankenhaus 30 Mk. Richter, Posen 10 Mk. Landrat Daniels-Neutomschke 1999,65 Mk. F. Proels, Posen 50 Mk. Sammlung Landständische Bank, Posen 7260 Mk. Marie Gohle, Posen 20 Mk. Clara v. Wämann, Posen 10 Mk. Vaterländischer Frauenverein, Neutomschke 1999,65 Mk. Mählert, Posen 50 Mk. Jugendbund Objelow 25 Mk. Sidor Koeheim, Posen 50 Mk. A. Großer, Posen 5 Mk. Firma M. & S. Kantorowicz, Posen 20 Mk. Staat Hirschlit, Posen 5 Mk. Ungenannt 20 Mk. Graff, Tischlermeister, Posen 10 Mk. Bruno Paulmann, Posen 50 Mk. Frau Mutigall, Posen 5 Mk. Von den Beamten der Gerichte Posen 888,25 Mk. Gebr. Sepner, Posen 1000 Mk. Prov.-Verb. Posen des Bundes Deutscher Militärärzte 100 Mk. Kanzone 29, Kompanie 8, Arb.-Bat., Posen 200 Mk. Historische Gesellschaft, Posen 1000 Mk. Wohlfahrtsausschuß, Woglin 9,985 Mk. Stadtkriegsretar Janjeim, Posen 10 Mk. Kommerzienrat Paulus, Posen 500 Mk. Männer-Turn-Verein, Posen 200 Mk. Zahlung N. N. 10 Mk. Posener Neueste Nachrichten 1000 Mk. Leutnant Lübbert, Posen 50 Mk. Sen. Präsident Frank, Posen 50 Mk. Adolf Salomon, Posen 100 Mk. Firma Grühl & Balogh, Posen 100 Mk. Sanitätsrat Dr. Caro, Posen 100 Mk. Oberlandesgerichtspräsident Lindenberg, Posen 100 Mk. Kommerzienrat Max Kuhl, Posen 500 Mk. Oberzahlmeister Weinhold, Posen 100 Mk. von Sudrad, Posen 3000 Mk. Adolf Pommer, Posen 10 Mk. Geheimrat Wernicke, Posen 50 Mk. Kreisfunktionsamt Namisch 202 Mk. Kreisparlatte Kempen 1000 Mk. Siegfried Leher, Posen 1000 Mk. Posener Wirtelwerke 100 Mk. Victor & Gassmann, Posen 100 Mk. Emil Jeremias, Posen 50 Mk. Oberlandesgerichtsrat Werther, Posen 30 Mk. Offiziere und Unteroffiziere 3. Kompanie Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 47 54 Mk. Parrer A. Grün, Althofen 17,05 Mk. Sammlung der Schüler des Auguste Victoria-Gymnasiums 200 Mk. Fräulein Aronimus, Posen 10 Mk. Rath. Parrer Liban, Kreis Gnesen 20 Mk. Eisenbahnkapitalse Posen 50 Mk. Rath. Kirchengemeinde Kuchten, Parrer Preyer 37 Mk. Wagt, Posen 5 Mk. Rath. Pfarrgemeinde, Heisen 21 Mk. Frau Dr. Volkmann, Posen 50 Mk. Posener Lehrerverein, Posen 500 Mk. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der 3. Kompanie Gr.-Batt. Landwehr-Inf.-Regts. 47, 24 Markt. Turnverein Jahn, Posen-Jersch 50 Markt. Parrer Dubst, Potsdorf bei Kriewen 11 Mk. Geheimer Justizrat Mattat, Posen 100 Mk. Fr. Lübbert, Posen 140 Mk. Stämmlich Döring, Reichshof 17,50 Mk. Geheimrat Mawald, Wiesbaden 100 Mk. Zusammen 29 389,85 Markt.

## Prima Briketts

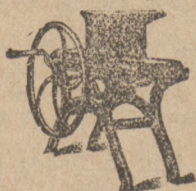
liefert in Waggonladungen nach allen

Stationen prompt. Posen, Gr. Gerberstrasse 10.

Wilhelm Rothholz.

Uniformen nach Maß sowie Änderungen, Reparaturen, Aufbügeln usw. sofort. Friedmann, Schützenstraße 32. am Petriplatz.

## Rübenschneider Fortschritt



für kleine und grösste Leistung, schneidet auch mit Blättern zwecks Einsäuerung.

Man verlange ausführl. Prospekt.

Bruno Polster, Posen O 1, Berliner Str. 5, Hof.

## Erste Posener Dampfwascherei Gustav Kartmann

teilt ergebenst mit, daß der Betrieb unverändert weiter geht. — In der Stadt Posen wird wie früher durch mein Gespann abgeholt auswärtige Aufträge werden als Post- und Bahnsendungen schnellstens erledigt. [8491]

Zur sofortigen Lieferung Kauf — Miete Rübentransportwagen Spaldinggleise ebenso (8385) Erfragteile aller Art. Smoschewer & Co., Breslau XIII.

Gastofe allein oder mit Kohle gemischt gibt ein vorzügliches Brennmaterial. Koks ist ab Gasanstalt zu dem alten Preise von Mk. 1,20 für den Zentner zu haben. Für Abholung hat jeder selbst zu sorgen. [334b Gasanstalt.]

## Zwangsversteigerung.

Am Freitag, dem 16. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich in Posen, Gr. Berliner Straße 93 1 Lastwagen; um 11 Uhr Versammlung der Bieter Tiergartenstraße 1 1 Flügel versteigern.

## Stachow

Gerichtsbollzieher in Posen, Auguste-Viktoria-Straße 20e.

## Au- und Verkäufe.

## Original Dehne's

Rübenheber mit zwei und vier Messern äußerster starke Bauart.



ab Lager der Generalvertrieber: Max Kuhl, Posen Eisergießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

55 Kutschwagen aller Arten und 15 Ponywagen in allen Größen, 16 Schlittenbill, Lewin Klosterstr. 88, Breslau.

## Größere Gutsposten

## Stroh

zum Pressen und Häckseln, auch fertiges (4673)

## Prekstroh

und gutes

## Heu

kaufen ab allen Stationen und erbiten Angebote.

Ostdeutsche Dampf-Häckselwerke Gustav Dahmer, G. m. b. H., Danzig.

## Räder

für Kutsch-, Arbeits- und Rollwagen mit und ohne Reifen. Eichen- und Holzbuchsen-Radbügel, Arbeits- und Rollwagen aus bestem u. trockenstem Material billigst.

Die Räder werden auf kaltem Wege mit Patent-Radpresse ausgezogen, alte Räder in wenigen Minuten nachgebunden.

## Radfabrik Gora

Kreis Jarotschin.

## Tafel-Aepfel.

Versand jeden Quantums, sortiert in Körben und Kisten verpackt, unter Nachnahme.

Otto Bod, Zitz, Markt 3.

## Wohnungen.

Bolle Pension, nicht weit vom Landgericht, sucht ein Herr sofort.

Angebote mit Preisangabe unter Nr. 8520 an die Exp. d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer (in der Nähe der Landesversicherungsanstalt), von sofort oder später zu verm. Hohenzollernstr. 18, pfr.

Stadttheater. Sonnabend, den 17. Okt. 1914: Einmaliges Gastspiel von Fräulein Mizzi Will vom Thalia Theater in Berlin.

## „Die Försterchrän“.

Operette in 3 Akten von G. Jarno. Sonntag nachm. ganz kleine Preise

## Letzte Aufführung Zopf u. Schwert.

Sonntag Abend: [8526] Prinz Friedrich von Homburg Vorverkauf bei Walleiser.

## Ankl. Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 32 eingetragenen Genossenschaft „Konsum-Verein Ostrowo“ eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Ostrowo“ folgendes eingetragen worden: [8528] Ober-Postassistent Franz Dommer und Lehrer Haal Nadel sind aus dem Vorstände ausgeschieden und an Stelle des Dommer der Ober-Postassistent Ernst Meyer in Ostrowo und an Stelle des Nadel der Hilfsweichensteller Richard Knoll in Ostrowo gewählt worden. Ostrowo, den 10. Oktober 1914.

## Königl. Amtsgericht.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Gastwirtin Eleonora Surdyk in Slachin wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [8518] Schroda, den 9. Oktober 1914.

## Königl. Amtsgericht.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhändlers Stanislaus Prydzynski aus Schroda wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [8517] Schroda, den 10. Oktober 1914.

## Königl. Amtsgericht.

Friedenshort in Kriegszeiten bietet Erwachlenen u. einz. Krieger d. f. geküßte gel. Landhaus „Friedrichshof“ b. Gnesen im Riesengebirge. Off. an Frau Guilla-Wilken dafelbst. [8466]

## Stellenangebote.

## Autopfleger.

männl. oder weibl., sofort gesucht. Übernahme von Nebenarbeiten. 20 Mk. monatl., freie Station, Sportkleidung. Simon, Kreisarzt, Gofryn. [8499]

Sojort gebild. ev. Fräulein als

## Stütze

ohne Kochen für Landhaushaft gesucht. Schneidern, Handarbeiten, leichte Hausarbeit, Kenntnis für Garten-, Blumen- und Krankenpflege Bedingung. Gehaltsanspr. Lebenslauf, Zeugnisse, Photographie unter 8508 an die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann mit guten Schulfachkenntnissen kann bei uns als

## Lehrling

eintreten. [8531] Schriftliche Bewerbungen an Ed. Bote & G. Bock, Musikalien- und Buchhandlung, Wilhelmstraße 23.

1 älterer Stellmacher, 1 jünger Schmiedegeselle, 1 jünger Wagenkutscher, 2 Schmiedelehrlinge können sich melden bei [4721] J. Martin, Gnesen